

von Hindenburg wird gegeben, dazu zu sorgen, daß die den Deutschen in Polen zustehenden Rechte strengstens geschützt werden und daß der Handel Danzigs durch weitere Banken von polnischen Häfen nicht noch mehr als bisher geschädigt werde.

Die deutsche Rettungsexpedition für die „Italia“

Hamburg, 5. Juli. Der Ausschlag der Udet, der wie gemeldet, sich bereit erklärte, mit seinen Schiffslagen einen Versuch zur Rettung der Italia-Mannschaft zu unternehmen, war bis Donnerstag nachmittags noch nicht in Hamburg eingetroffen. Die Verzögerung ist auf das Unwetter zurückzuführen, das gestern Mitteldeutschland heimsuchte. Die Abfahrt des von der Hamburg-Amerika-Linie zu diesem Zwecke zur Verfügung gestellten Dampfers „Cottaro“, wird voraussichtlich erst am Freitag erfolgen. Die „Cottaro“ ist ein kleiner, etwa 1400 Tonnen großer Frachtdampfer und hat 21 Mann Besatzung. Die Hilfsexpedition steht unter der Leitung des bekannten Nordpolfahrers, Kapitän Kiefer, der von Udet und zwei oder drei Rentieren begleitet wird. Die „Cottaro“ wird in etwa 10-12 Tagen Spitzbergen erreicht haben. Von dort soll die eigentliche Rettungsexpedition ihren Ausgang nehmen. Sobald Udet mit seinen beiden leichten Maschinen eintrifft, werden diese abmontiert und an Bord des Dampfers „Cottaro“ gebracht.

Urteil im Schachtprozeß.

Moskau, 6. Juli. Im Schachtprozeß wurde heute früh das Urteil verkündet. Die deutschen Angestellten Meyer und Otto wurden freigesprochen, der deutsche Angestellte Vobsticker wurde unter Zuhilfenahme von Bewährungsfrist zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Brüssel unter dem Eindruck von Loewensteins Tod.

Brüssel, 5. Juli. Der geheimnisvolle Tod des belgischen Finanzmannes Loewenstein hat in Brüssel allerschwerstes Aufsehen erregt. In Brüsseler Finanzkreisen bespricht man viel die Tatsache, daß Loewenstein in letzter Zeit in finanzielle Schwierigkeiten geraten war. Sein Besuch in London, von dem er nun nicht mehr nach Brüssel zurückgekehrt ist, soll dem Zweck gegolten haben, einen Kredit von 200 Millionen zu erhalten, um entstandene Schwierigkeiten in Brüssel zu beseitigen. Dieser Kredit soll ihm verweigert worden sein. Auch das Scheitern seiner Verhandlungen mit dem deutschen Gläubigersyndikat soll ihn sehr entmutigt haben. Auch in Brüsseler Finanzkreisen ist bereits die Ansicht aufgekommen, daß Loewenstein Selbstmord begangen hat. Alle Nachforschungen nach dem Verbleib von Loewensteins Leiche sind bisher vergeblich gewesen.

600 Millionen Mark Londoner Börsenverlust durch Loewensteins Tod.

London, 5. Juli. Der sensationelle Tod des belgischen Finanzmannes Loewenstein hat an der Londoner Börse eine so große Aufregung hervorgerufen, daß die Geschäftstätigkeit nach Entsetzen der Todesnachricht für eine Periode ruhte. Die Aktien der von Loewenstein kontrollierten Gesellschaften fielen zugleich um mehr als 70 Punkte, was einen Gesamtverlust auf den Markt von nahezu 600 Millionen Mark ausmachte.

Die deutschen Kriegsvorbereitungsvorschläge

Schlusführung des Generalsekretärs des Sicherheitsausschusses. Der Sicherheitsausschuß des Völkerbundes nahm in der letzten Sitzung, die er abhielt, noch drei Musterverträge für Schlichtungsgerichte und Ausgleichs an. Man gelangte dann zur Hauptfrage der Tagung, dem deutschen Vorschlag zur Verstärkung der Mittel der Kriegsvorbereitung. Beneß als Tagungspräsident betonte, daß es sich gegenwärtig nur um eine erste Lesung handle und daß die Staaten in ihren Entschlüssen noch frei blieben. Der deutsche Vertreter, Staatssekretär a. D. von Simeon, machte dem Sicherheitsausschuß den Vorwurf, daß die deutschen Vorschläge in Genuß nicht voll anerkannt worden seien.

Der aus den deutschen Kriegsvorbereitungsvorschlägen aufgebaute Entwurf eines Sicherheitsvertrages hat elf Artikel. Während der Artikel 4 davon spricht, daß bei Ausbruch von Feindseligkeiten jede Kontrolle der Völkerbundmaßnahmen dem Rat zusteht, spricht Artikel 5 die Einschränkung aus, daß die Völkerbundkontrolle einstufig beschloffen sein muß. Damit werden praktisch alle Völkerbundmaßnahmen zur Verhütung eines Krieges illusorisch gemacht, wenn ein Mitglied des Völkerbundes die Einstimmigkeit der Ratentscheidungen verhindert.

Der Vorsitzende des Sicherheitskomitees dankte in seiner Schlussrede der deutschen Regierung, die mit ihren Vorschlägen neue Methoden zur Verwirklichung des Sicherheitsgedankens beigebracht habe. Wenn sie auch nicht in ihrer Gesamtheit verwirklicht worden seien, so sei das erreichte Ergebnis doch zweifellos befriedigend.

Kleine Nachrichten

Vorläufig keine weiteren Auslandsanleihen für Gemeinden. Berlin. Die Beratungskommission für Auslandsanleihen im Reichsfinanzministerium hat die Begutachtung der ihr vorliegenden Auslandsanleiheanträge der Gemeinden und der Gemeindeverbände nunmehr abgeschlossen und die Auslegung einiger Einzelauslandsanleihen und Sammelauslandsanleihen des Deutschen Sparbundes und Giroverbandes gutgeheißen. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, führt der preussische Minister des Innern in einem Rundschreiben hierzu aus, mit der Zulassung weiterer Auslandsanleihen könne bis auf weiteres nicht gerechnet werden.

Auswärtiger Ausschuss einberufen. Berlin. Der Reichstagsausschuß für auswärtige Angelegenheiten ist für Dienstag Vormittag zu einer Sitzung einberufen worden, auf deren Tagesordnung der Kongo-Fall sowie Fragen des Sicherheitsausschusses der Völkerbundentscheidung stehen.

Präsidentenwahl im Preussischen Landtag.

Berlin. Am Dienstag nächster Woche wird der Preussische Landtag die nach den Bestimmungen der Geschäftsordnung notwendigen endgültigen Wahlen des Präsidenten und der drei Vizepräsidenten vornehmen.

Wegen Verleumdung Schachts verurteilt.

Leipzig. Der Zweite Strafsenat des Reichsgerichts verurteilt heute die Redaktion des Schriftstellers Hans Beer aus Berlin, der wegen Verleumdung des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht vom Landgericht Berlin am 2. Dezember 1927 zu zwei Wochen Haft und drei Wochen Gefängnis verurteilt worden war.

Der thüringische Finanzminister über Thüringens Selbsterhaltungskraft.

Weimar. Im Landtag von Thüringen erklärte Finanzminister Tölle bei den Beratungen über den Haushaltsplan für 1928, Thüringen habe die Möglichkeit zum selbständigen Fortbestand. Unter Darlegung der Vermögensverhältnisse des Landes stellte der Finanzminister fest, daß Thüringen keinerlei Anlaß habe, den Anschluß an irgendein anderes Land zu suchen. Immerhin sei es wünschenswert im Interesse der Vereinfachung und Verbilligung, nach der Herbeiführung von Verwaltungsgemeinschaften zu streben.

Beim Baden ertrunken.

Heinrich (Hr. Grünberg). Beim Baden in der Oder ertrank hier die Schneidermeisterstochter Martha Baluge und der Schneidergeselle Bruno Spaschko. Die Leichen konnten noch nicht geborgen werden. Die Ertrunkenen scheinen in einen Strudel geraten zu sein.

Großes Schadenfeuer in Budapest.

Budapest. Im Gebäude der Vereinigten Versicherungsgesellschaft Hungaria am Donauufer entstand ein großer Brand, durch den der ganze Dachstuhl des vierstöckigen Gebäudes vernichtet wurde. Das Feuer bedrohte zeitweise auch das benachbarte Hotel Hungaria. Die gewaltigen Stachlflammen und Rauchwolken des Brandes lockten auf den beiden Donaufern eine noch laufende Menge Neugieriger an. Drei Feuerwehrleute wurden beim Brande verletzt oder vom Rauch vergiftet und ins Krankenhaus gebracht. Die Ursache des Feuers ist wahrscheinlich auf Unvorsichtigkeit zweier Schornsteinfeger bei der Reinigung der Schornsteine zurückzuführen. Beide Schornsteinfeger wurden in Gewahrsam genommen.

Loewensteins Fluchtgefahr beschlagnahmt.

Brüssel. Die aus Saint Englevert in Frankreich gemeldet wird, haben die französischen Gerichtsbehörden die Beschlagnahme des Fluchtgefahr verfügt, aus dem der belgische Bankier Loewenstein abgeführt ist.

69 Tote am amerikanischen Unabhängigkeitstag.

New York. Bei den zahlreichen Unfällen, die sich bei der Feier des amerikanischen Unabhängigkeitstages ereigneten, sind nach bisheriger Zählung 69 Personen ums Leben gekommen.

Etatberatung im Sächsischen Landtag.

Dresden, 5. Juli. (88. Sitzung.) Die Beratung beginnt mit Kapitel 5, Titel 3, Hütten- und Blausäurewerke in Verbindung mit Titel 6 des außerordentlichen Etats, Kapitalbedarf der Hütten- und Blausäurewerke. — Der Ausschuß (Vorsitzender Abg. Lippe D. Rp.) schlägt Genehmigung der Einkommungen vor und den bei Titel 5 eingestellten Betrag von 400 000 Mark um 250 000 auf 150 000 Mark herabzusetzen und die Borte 250 000 Mark zu Betriebsverbesserungen bei den Hüttenwerken zu streichen, sowie die Regierung zu ersuchen, die Generaldirektion der Hütten- und Blausäurewerke sowie einen weiteren Sachverständigen über die wirtschaftlichen Möglichkeiten der Hüttenwerke bei Freiberg zu hören. Abg. Graupe (Soz.) ist gegen die Streichung der 250 000 Mark für das Werk Muldenhütte.

Finanzminister über:

Als die 400 000 Mark eingestellt wurden, war der Regierung der Absolut von 1927 noch nicht bekannt, andererseits hätte sie schon damals Bedenken gehabt, den Betrag anzufordern. Die Regierung wird ein Gutachten einholen, ob es möglich ist, durch eine Betriebsverbesserung in Muldenhütte dort einen besseren Abschluß zu erzielen. Abg. Schreiber-Oberwiesingh (Sozial.) erklärt sich ebenfalls gegen die Streichung der 250 000 Mark und verlangt Lohnverbesserungen für die Arbeiter. Das Haus genehmigt die Einkommungen und beschließt gegen die Stimmen der beiden Linksparteien die Streichung der 250 000 Mark.

Es folgt die Beratung über Kapitel 11, Einnahmen der allgemeinen Rentenverwaltung und über Titel 2, dritte Einzahlung auf 60 Millionen Mark Aktien der Aktiengesellschaft Sächsische Werke, über die Vorlage wegen Übernahme einer weiteren Staatsbürgerschaft für die A. S. W. und über den sozialdemokratischen Antrag auf Einsetzung eines Gesamtbetriebsrates für die A. S. W. Den Bericht erstattet Abg. Dr. Gumbert (Soz.). Er beantragt namens des Ausschusses Genehmigung der Einkommungen bei Titel 2, Annahme der Vorlage und Ablehnung des sozialdemokratischen Antrages. Ferner soll die Regierung ersucht werden, bei Abschluß und Erneuerung von Pensionsverträgen darauf hinzuwirken, daß die Arbeitnehmer ihre Strompreise den tatsächlichen Gestehungskosten angemessen niedrig halten, insbesondere also Zuschläge zur Deckung des allgemeinen Finanzbedarfs der Gemeinden auf die Strompreise nicht erhöhen, und dem Landtage baldmöglichst eine Denkschrift vorzulegen, aus der genau die Gesamtzahl der Angestellten und aller Direktoren und ihre Einkommensverhältnisse zu ersehen sind. Abg. Ferkel (Soz.) fordert u. a. Erhöhung der Arbeiterlöhne, Herabsetzung der Arbeitszeit in den A. S. W., Verbilligung der Strompreise für die Kleinabnehmer, Einsetzung eines Gesamtbetriebsrates.

Die Gehälter bei der A. S. W.

Abg. Niebering (Sozial.) vertritt die Anträge seiner Partei und kritisiert Einzelheiten im Vertriebe der A. S. W. Finanzminister Weder weist die Vorwürfe zurück. Eine Beschränkung der Gehälter der freien Wirtschaft und der Wirtschaft im Aufsichtsrat lehnt er ab. Dagegen soll eine Verminderung der Zahl der Vertreter der Regierung erfolgen werden. Aber die Gesamtzahl der Darstellungen der A. S. W. könne dem Landtag eine Aufstellung gegeben werden. Anders läge die Sache bei den freien Vertragsangestellten und Bediensteten mit Einschluß der Vorstandsmitglieder. Die Verträge, um die es sich hier handelt, sind bei der A. S. W. wie bei jedem Erwerbsunternehmen vertraulicher Natur und können deshalb ohne Zustimmung der beteiligten Angestellten und Direktoren nicht bekanntgegeben werden. Selbstverständlich ist die A. S. W. an die abgeschlossenen Verträge gebunden und kann sie nicht einseitig ändern. Trotzdem bin ich mit den Direktoren in Verhandlungen über gewisse Änderungen ihrer Verträge eingetreten und habe dabei Entgegenkommen gefunden. Ich kann sagen, daß, soweit das Gesamteinkommen der Direktoren der A. S. W. in Frage kommt, eine einwandfreie Regelung gefunden werden wird.

Abg. Henisch (Wirtschaftspartei) begründete den Antrag seiner Partei, bei Übernahme der Staatsbürgerschaft von 85 Millionen Mark für die A. S. W. dafür zu sorgen, daß die Mittel nicht dazu verwendet werden, Einrichtungen zu unterhalten und auszubauen, die dem gewerblichen Mittelstand die Kreditmöglichkeit schmälern. Auf die Vorlegung einer Denkschrift über die Einkommensverhältnisse der Angestellten und Direktoren verzichteten seine Freunde angesichts der beruhigenden Erklärungen des Finanzministers.

Abg. Lippe (D. Rp.) erklärt, an der grundsätzlichen Einsetzung seiner Partei zu den A. S. W. habe sich nichts geändert. Wir haben noch niemals die Mittel für den Ausbau der A. S. W. verweigert. Seine Freunde verlangen aber, daß die Arbeiter und Angestellten der A. S. W. nur nach ihren Leistungen

gen nicht aber nach ihrer politischen Meinung bewertet würden.

Im weiteren Verlauf der Aussprache betonte Finanzminister Weder, daß bei dem Stande der fortgeschrittenen Entwicklung der A. S. W. eine Staatsbürgerschaft für die Angestellten eigentlich gar nicht notwendig wäre, aber man sei an die Bedingungen der Geldgeber gebunden. Er, der Minister, habe den Ausschussratsvorsitz nicht mehr übernommen, um auch noch weiterhin zu dokumentieren, daß die A. S. W. nach rein wirtschaftlichen Gesichtspunkten geleitet werden.

Die Einnahmen der Allgemeinen Rentenverwaltung werden hierauf genehmigt, ebenso die Einstellungen des Titels 2 und die Übernahme der Staatsbürgerschaft. Abgelehnt wird unter anderem die Forderung einer Denkschrift über die Einkommensverhältnisse bei der A. S. W. Zur Beratung steht weiter ein Antrag der Landtagsfraktion der Deutschnationalen Volkspartei und der Volkspartei auf Vorlegung eines Beschlusses über die Ablösung gewisser

Markanleihen an Gemeinden und Gemeindeverbände.

Es handelt sich bei diesem Antrag um ein Eingreifen, der zu Gunsten der jetzt benachteiligten Zuhaber von Kreditbriefen. Das Haus beschloß gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten, im Landtag alsbald einen Beschlusseckentwurf zu behandeln, der die in dem Antrag behandelten Fragen enthält. Die zustimmenden Redner der Koalitionsparteien erklärten, daß rechtlich kein Grund vorliege, die Kreditbriefe hinsichtlich der Aufwertung fächer zu behandeln als die Pfandbriefe. Sozialdemokraten und Kommunisten bezeichneten den Antrag als nicht weitgehend genug und lehnten ihn deshalb ab. Nächste Sitzung Dienstag 10 Uhr.

Aus unserer Heimat

Wilsdruff, am 6. Juli 1928.

Werttabelle für den 7. Juli.

Sonnenaufgang	3 ³⁷	Mondaufgang	23 ³⁸
Sonnenuntergang	20 ³⁷	Monduntergang	8 ³⁸

1836: Der Dichter Ludwig Ganghofer in Kaufbeuren geb.

Hitzschlag und Sonnenstich.

Während man früher der Ansicht war, daß Sonnenstich und Hitzschlag verschiedene Erkrankungen seien, sieht man heute auf dem Standpunkt, daß beide die Folge einer Wärmestauung im Körper sind. Bei dieser Wärmestauung handelt es sich um eine Störung des Abkühlungsapparates im Körper. Die Haut hat die Aufgabe, dem Körper durch Schwitzen, durch Abgabe von Wasser, das dann an der Oberfläche verdunstet, die überschüssige Wärme zu entziehen. — Von der Stirne heiß rinnen muß der Schweiß. Aber seltsamerweise pflegt der Mensch den Meißer dann nicht zu loben; das unvermeidliche Meißerwerk der Schwitzung schimpft gewöhnlich recht laut und deutlich, wenn ihm der Schweiß von der Stirne rinnt. Wie erlosch ist er aber erst, wenn er eines Tages zu wenig Schweiß abgibt. Und dieser Zustand kommt gar nicht so selten an heißen Tagen vor, an denen die Luft schwülzige Feuchtigkeit ist. Dann ist der Organismus seines wichtigsten Mittels zur Niedrighaltung der Körpertemperatur auf 37 Grad beraubt. Wenn der Schweiß nicht verdunstet kann, wird dem Körper seine Wärme entzogen, dann fühlt er sich nicht ab — und die Folge ist ein Ansteigen der Körpertemperatur auf 40 und mehr Grade — eine Wärmestauung im Körper — ein Hitzschlag, der mitunter einen tödlichen Ausgang nimmt. Also der Mensch soll sich freuen, wenn seine Schweißdrüsen gut funktionieren und die Feuchtigkeit gut verdunstet.

Aber auch eine ungewöhnliche, luftundurchlässige, dicke dunkle Kleidung trägt zum Aufhandkommen der Wärmestauung wesentlich bei; ebenso wenn man im Sommer fettreiche Speisen verzehrt, die die Wärmeproduktion im Körper wesentlich erhöhen. Sehr gefährlich ist es auch, an heißen Tagen alkoholfreie Getränke — vor allem Schnaps — zu genießen, zumal wenn man dabei noch kräftig körperlich arbeiten muß. Und schließlich trägt noch ungenügendes Trinken von Wasser in der heißen Jahreszeit viel zum Auftreten von Hitzkrankheiten bei.

Die Vorbeugungsmaßnahmen gegen Sonnenstich und Hitzschlag sind verhältnismäßig recht einfach. Beim Arbeiten, Wandern oder Sport in glühender Sonne soll man einen Strohhut oder ein helles Tuch um Kopf und Nacken tragen. An heißen Tagen soll man häufig kleine Mengen von kühlem Wasser oder dünnem Tee trinken; unter heißen Umständen Alkohol genießen und möglichst wenig Fett zu sich nehmen. Die Kleidung soll leicht, luftdurchlässig und von heller Farbe sein. Arme und Arnie bleiben am besten ganz unbedeckt.

Wenn sich jedoch schon die ersten Anzeichen von Hitzkrankheit einstellen oder gar das vollständige Krankheitsbild entwickelt ist, dann gilt es, den Erkrankten sofort in den Schatten zu bringen und die beengende Kleidung zu öffnen. Wenn Salzwasser zur Verfügung steht, läßt man ihn daran riechen. Erst wenn das Bewußtsein wiedererlangt ist und der Kranke wieder schlafen kann, läßt man ihn reichlich flüssige ein. Unbedingt muß in allen Fällen von Sonnenstich und Hitzschlag sofort ärztliche Hilfe gesorgt werden, da es sich in beiden Fällen um ernst zu nehmende Erkrankungen handelt.

Schwimmbad Wilsdruff. Wassertemperatur 19 Grad, Plankton 21 Grad.

Priv. Schützenfest. Die schönen Tage des diesjährigen Schützenfestes wurden für die Gesellschaft selbst gestern Abend im „Schützenhaus“ mit dem üblichen Abendbrot zu Ehren des neuen Königs abgeschlossen. Die hiesige Orchesterkapelle unter Leitung des Herrn Stadtmusikdirektor Philipp erfuhr heute zunächst die neuen Majestäten mit einem schneidigen Standbrot und bot dann im Garten des Schützenhauses einige Konzerte. Gegen 9 Uhr suchte man den schon geschmückten Saal auf und hier entbot Präsident Kantor Diehl den Majestäten und Prinzessinnen sowie den Kameraden und ihren Frauen einen herzlichsten Willkommensgruß. Er erinnerte an die Rechte und Pflichten der Schützen in alter Zeit, feierte ihren waterländischen Geist und ihre idealen Bestrebungen, die heute noch der Mittelpunkt der Schützenvereine bilden, und schloß mit einem Hoch auf den neuen König und sein Haus und das Offizierskorps. Herr Sombusch, der neue Schützenkönig, „Georg der Großmütige“ begrüßte ebenfalls alle Erschienenen und rechnete es sich als besondere Ehre an, König der Wilsdruffer Schützen zu sein. Er wünschte, daß alle Kreise Wilsdruffs den Geist der Schützenvereine verleben und hochhalten möchten und fand hohe Worte der Anerkennung und des Dankes für den Präsidenten, Herrn Kantor Diehl, der in so poetischer Weise sein Amt erfüllt habe, die Jugend in gutem Bürgergeist erziehe und der Schützenvereine zu neuem Aufstieg verhelfen habe. Lobend hob er weiter die Verdienste des Herrn Kommandanten Otto Rost hervor, der als schneidiger Befehlshaber und Meisterschütze die Tradition besonders hochhalte. Auf den alten Schützenkönig „Rudolf den Sanftmütigen“ und seine Frau toastete Präsident Diehl mit

Erhebung der besonderen Bekanntheit, die dieser sich bei der...
Einwohnerschaft und den Schützenbrüdern des ganzen...
Wesens. Belegend des Königsrühms war an den...
Folgendes Fuldigungsprogramm abgefasst worden:

„Unsern allerberehrten Herrn Reichspräsidenten v. Hindenburg...
burg leidet die in jeder Beziehung im deutschen Volks- und...
Bürgerium wurzelnde Prio. Schützengesellschaft zu Wilsdruff...
i. Sa. zur Geburt des Enkel-Stammhalters herzlichste Glückwünsche...
aus Anlass ihres heutigen Schützenfestes ergebnisvollste...
trendsche Gräße. Möge das Haus Hindenburg auch in Zukunft...
wachsen, blühen und gedeihen, so wie es bisher schon dem...
deutschen Volke wertvollste, erhabenste Männer als Führer der...
Wissenschaft und des deutschen Volkes in schwerster und...
aufsteigender Zeit schenkte. In deutscher Treue! Prio. Schützengesellschaft...
zu Wilsdruff i. Sa. Diensth. Rost.“

Darauf war ein Antworteleggramm eingegangen, das nun...
lautete:

„Herzlichen Dank für die Glückwünsche zur Geburt meines...
Enkelsohnes. Mit freundlichem Gruß von Hindenburg.“
In das Buch auf den Reichspräsidenten wurde freudig...
eingetragen und das Deutschlandlied gesungen. Anschließend nahm...
„Brot der Großmütigkeit“ nach Gelegenheiten, allen Damen...
Bereit, die sich um das Gelingen des Kinderfestes bemühten...
insbesondere Frau Kommandant Rost und Herrn Kaufmann...
Behner, herzlichsten Dank zu sagen. Ein stimmungsvoller...
Rundgang durch den Park unterbrach zunächst die Redefut...
dann ließ man Ehrenmitglied Erich Schulz hochleben, dieser...
wieder den verdienten Musikdirektor Philipp, Leutnant...
Reubert das Direktorium, Oberleutnant Rube die Damen...
die Schützenmajestäät nach einer launigen Rede „An die Freude“...
die Schützengesellschaft, Kam. Schlichenmaier den neuen...
Marshall Kam. Alfred Lehmann und Leutnant Reubert den...
neuen Ordnananzoffizier Siegel. Eine weltliche...
Bereicherung des Abends brachten Gedichte von Fel. Marianne...
Lichte, die sie mit wunderbarer Ausdruckskraft bot und mit...
denen sie reichen Beifall erzielte. Die Vertretung durch den...
Schützenhauswirt fand alle Anerkennung. Einige Tafellieder...
erhöhten die Stimmung, die Orchesterschule wartete mit...
schönem...
auf und spielte dann frohe Weisen zum Tanze. Die...
Stimmung war eine festlich-belebte und allen Teilnehmern...
kam das Ende viel zu früh.

Kreisbauernbund ist vom 8. Juli bis 10. August in...
Ursach. Seine Vertretung wird der Stellvertreter des...
Kreisbauernbundes, Herr R. Kuhn, übernehmen. Alle...
Mitglieder, die in vorerwähnter Zeit unter der...
persönlichen Adresse des Kreisbauernbundes...
eingehen, können in dieser Zeit keine...
Teilnahme finden.

Anmeldung der schulpflichtig werdenden Kinder. Die...
Kinder, die bis zum 31. März 1929 das 6. Lebensjahr...
vollenden, sind von Eltern oder Erziehungspflichtigen...
Donnerstag den 12. Juli von 9-12 Uhr und von 2-4...
Uhr im Verwaltungsszimmer der Schule zur...
Schulaufnahme anzumelden. Das Nähere sagt die...
Bekanntmachung des Schulleiters im amtlichen...
Teile dieser Nummer.

Von der Lokomotive eines Güterzuges überfahren wurde in der...
Nacht zum Montag auf dem Berliner Bahnhof in Dresden...
der 27 Jahre alte Arbeiter Max Wehnert aus Wilsdruff. Ihm...
wurden Kopf und Beine vom Rumpfe getrennt. Er war...
auf der Stelle tot.

Die christliche Pfadfinderschaft Gau Mittelhöfen hält...
morgen Sonntag und Sonntag in Willenburg eine...
Bau-Tagung ab. An ihr nehmen etwa 20 schwedische...
Pfadfinder teil, welche den Dresdener Pfadfindern...
von einem Besuche in Schweden gut bekannt sind. Sonntag...
abend 1/9 Uhr vereinigen sich die Trupps am...
Lagerfeuer, Sonntag früh ist Kirchgang und...
Frühbesprechung, am Nachmittag finden Gelände- und...
Lagerpiele statt. Auch die Wilsdruffer Abteilung...
unter Führung von Alfred Müller nimmt daran teil. Freunde...
und Interessenten sind zu der Tagung...
freudlich eingeladen. Bei der Gelegenheit sei...
noch bemerkt, daß das Jugendheim auf dem...
Kirchberge, nicht wie vielfach angenommen...
wird, der Christlichen Pfadfinderschaft...
gehört, sondern der Tagungsgemeinschaft...
Wilsdruff, die keinem Bunde...
angehört.

Militärverein. Die nächste Vereinsversammlung...
findet Sonntag den 14. Juli statt. Auf der Tagesordnung...
stehen Ehrungen, Bericht über die...
Bundestagung in Innsbruck, Ausflug usw. Die...
Kameraden werden um zahlreichen Besuch...
gebeten.

Die beiden Wilsdruffer Jagdgenossenschaften...
kommen Sonntag den 21. Juli im Restaurant...
„Möbius“ zusammen, um die Wahl des...
Jagdvorstandes vorzunehmen und geschäftliche...
Angelegenheiten zu erledigen. (Vol. Inf.)

Die Schützenhaus-Gesellschaft bringen im...
neuen Spielplan den großen Film „Der...
Reineidbauer“ nach dem bekannten...
Drama von Ludwig Angenruber. Dazu ein...
schönes Besiprogramm, das auch dem...
Humor Rechnung trägt.

Zur Beachtung. In der jetzt wieder...
einsetzenden Kirchenzeit ist im Interesse...
jedem Einzelnen selbst immer wieder...
darauf aufmerksam gemacht, daß das...
Wegwerfen von Kirchschern auf...
Feldsteinen schon oft zu Unfallsfällen...
geführt hat. Gefährlich ist es...
unmittelbar nach dem Genuß von...
Kirchen Wasser zu trinken. Auch...
soll man die Kerne nicht verschlucken.

Tierheiden. Nach dem amtlichen...
Bericht des Landesgesundheitsamtes...
über den Stand von Tierheiden in...
Sachsen am 30. Juni d. J. waren in der...
Amtshauptmannschaft Meissen zu...
verzeichnen: Geflügelcholera in...
einer Gemeinde, einem Gehöft;...
an der Wüstung der Einbuset in...
fünf Gemeinden, sechs Gehöften.

Kirchennachrichten.

Am 5. Sonntag nach Trinitatis, Wilsdruff, Vorm. 1/9 Uhr...
Predigtgottesdienst. Vorm. 10 Uhr...
Jugendgottesdienst für die konfirmierten...
Mädchen.

Reßfeld. Vorm. 1/9 Uhr...
Beichte. Vorm. 9 Uhr...
Predigtgottesdienst. Nachm. 2 Uhr...
Tausen. Nachm. 3 Uhr...
Gustav-Adolf-Fest in Herzogswalde. Abends...
1/7 Uhr...
Wanderversammlung im...
Dietrichshaus. Mittwoch 8 Uhr...
Jungmännerverein Pf. Seibel.

Untersdorf. Vorm. 1/9 Uhr...
Predigtgottesdienst, anschließend...
Vandergottesdienst.

Weißenhagen. Vorm. 1/9 Uhr...
Predigtgottesdienst.

Core. Vorm. 8 Uhr...
Predigtgottesdienst. Nachm. Gustav-Adolf-Fest...
in Herzogswalde.

Reßfeld. Vorm. 1/9 Uhr...
Predigtgottesdienst; danach...
Vandergottesdienst. Nachm. Gustav-Adolf-Fest...
in Herzogswalde. Dienstag...
abend 8 Uhr...
Jungfrauenverein.

Herzogswalde. Jahresfest...
des Wilsdruffer Zweigvereins...
der Gustav-Adolf-Stiftung. Vorm. 9...
Uhr...
Kinderpredigt. Nachm. 3...
Uhr...
Festgottesdienst (Pfarre v. Franke-Delesing...
i. E.). Nachm. 5...
Uhr...
Nachversammlung im...
Erbsgerichtshof. Redner: Pf. Weisberger...
aus Eger (Böhmen). Musikalische...
Darbietungen von...
Kameradsängerin Doris...
Kost-Wilsdruff, Posaunenchor.

Rimbach. Vorm. 8 Uhr...
Predigtgottesdienst. Monkenstein. Vorm. 8 Uhr...
Festgottesdienst. Tenneberg. Vorm. 10 Uhr...
Predigtgottesdienst. Reuland. Vorm. 9 Uhr...
Kinderpredigt. Nachmittags...
Gustav-Adolf-Fest in der Kirche. 1/3...
Uhr...
Festgottesdienst. P. Zuhardt, Grumbach; anschließend...
Nachversammlung im...
Gasthof. Lichtbildvortrag von...
P. Dr. Braune, Freiberg: „Deutsches...
evangelisches Leben in...
Siebenbürgen.“

Vereinskalendar.

Tunverein D. T. Sonntag...
Monatsversammlung. Militärverein. 14. Juli...
Versammlung.

Wetterbericht

Vorwiegend trübes Wetter...
bei nach Westen zu...
ziehenden Winden. Tagsüber...
etwas kühler, Gewitterförmigen...
im übrigen zeitweise...
leichte Niederschläge.

Das evangelische Burgenland.

Mit Begeisterung schreibe ich diese...
Worte nieder: Das evangelische...
Burgenland. Bald nach...
Luthers Tod war der...
überwiegende Teil der...
Bevölkerung dieses...
schmalen Landstriches, heute...
Burgenland genannt, an der...
Grenze Steiermarks und...
Niederösterreichs, der Sache...
des reinen Evangeliums...
zugehen. Im 16. Jahrhundert...
verkündigten evangelische...
Prediger in evangelischen...
Kirchen Gottes Wort und...
Luthers Lehr. Aber sich...
hierüber genauer unterrichten...
will, der lese die für die...
burgenländische Kirchengeschichte...
überaus wertvollen...
Mittelungen von Pfarre v. Seregelo...
Unterhachingen, im...
Grazzer „Säemann“, Folge 10...
vom Jahre 1926, und im...
Evangelischen Kirchenboten für...
das Burgenland, Folge 1-9...
vom Jahre 1927.) Ein...
Bild auf die Karte...
unseres Landes in der...
schönen Folge unseres...
Kirchenboten (Nr. 10, Jahrgang...
1927, Seite 76) zeigt uns, wo...
die Evangelischen unter den...
Stämmen der...
Gegenwartigkeit ihrem...
evangelischen Glauben treu...
geblieben sind. Unter dem...
Schutze des Toleranzediktes...
Kaiser Josephs sammelten...
sich die Evangelischen rasch...
gründeten neue...
Kirchengemeinden, bauten...
Kirchen und Schulhäuser...
und hatten seit jener Zeit...
ein ungebrochenes Dasein. Die...
weitaus größere Zahl der...
Kirchen in unserem...
Landes sind Toleranzkirchen...
erbaut in den Jahren 1782-1792. Die...
jüngeren Gotteshäuser...
befinden sich in...
Neufeld, Deutsch-Raltenbrunn...
Großpetersdorf, Oberwarth...
Unterhachingen, Pöttelebsdorf. 26...
Kirchen stehen heute im...
Burgenland. Die 27. Kirche...
wird, so Gott will, recht bald...
in Weppersdorf erbaut sein. Zu...
den 27 evangelischen Muttergemeinden...
gehören 49 Filialgemeinden. Das...
Wort Gottes wird mit Ausnahme...
der Gemeinde Szigeth i. d. Warth...
deren Glieder Radjaren sind, in...
Luthers Sprache verkündigt. Es...
sind alle rein deutsche...
Gemeinden. Aufser den 27...
Muttergemeinden Augsbürgischen...
Bekenntnisses ist in unserem...
Landes eine Kirchengemeinde...
Heldenschen Bekenntnisses in...
Obernorth mit...
magyarischer Predigt...
sprache. Die meisten Filialgemeinden...
haben Oberhachingen (6),...
Stadt Schläining (6), Markt...
Alldorf (5), Bernstein (4),...
Eberndorf (4), Kalmán (4),...
Pinsfeld (4).

Gegenwärtig ist eine...
einzigste Gemeinde, Neufeld a. d. Leitha...
nummehr schon viele Jahre...
hindurch ohne Pfarre. Es...
sind dort besonders...
schwierige Verhältnisse. In 10...
Gemeinden wird aus dem...
neuen österreichischen...
Belangbuch gefungen. Außerdem...
sind das Preßburger, Odenburger...
württembergische und...
Oberösterreichische...
Belangbuch im Gebrauch...
vieler Gemeinden. In 62...
evangelischen Schulen...
unterrichten 88...
evangelische Lehrer...
rund 4000 evangelische...
Kinder. An Kirchen- u. Schul...
beiträgen (Kirchen- u. Schulsteuer...
wurden im Jahre 1926 außer...
Naturalleistungen rund 500...
000 Schilling (300 000...
Reichsmark) aufgebracht. Die...
Gemeinde Pinsfeld hat...
unter Leitung von...
Grazzer Diakonissen ein...
Waisenhaus (gegründet 1909),...
die Gemeinde...
Lupmannsburg unter...
Leitung einer...
Preßburger Diakonisse ein...
Tagesheim für...
keine Kinder. In der...
Gemeinde Oberhachingen...
Pinsfeld ist je eine...
Grazzer Diakonisse als...
Gemeinde...
schwestern tätig. Die...
Gemeinde Oberhachingen...
besitzt ein...
evangelisches...
Obergymnasium und eine...
evangelische...
Lehrerbildungsanstalt, die...
sich in den letzten Jahren...
unter bewährter...
Leitung ihrer...
Direktoren eines...
stets wachsenden...
Besuches erfreuen. Im...
Internat zu...
Oberhachingen haben im...
letzten Jahre 140...
Schüler Pflege und...
Erziehung gefunden. Die...
evangelischen Pfarren...
des Burgenlandes sind...
im evangelischen...
Pfarrenverein, die...
evangelischen...
Lehrer im burgenländischen...
evangelischen...
Lehrerverein...
zusammengeschlossen. Seit...
Jänner 1925 haben die...
Evangelischen des...
Burgenlandes ein...
eigenes, bodenständiges...
Kirchliches...
Wort, den...
Evangelischen...
Kirchenboten für das...
Burgenland, der in...
über 2000...
Exemplaren im...
Landes verbreitet ist. Die...
Verhältnisse, die an die...
Leistungsfähigkeit der...
Gemeindeglieder...
besondere Anforderungen...
stellen, gibt es...
fast in allen...
Gemeinden. Wir...
zählen hier nur...
einige auf, wo die...
eigenen Kräfte...
nicht ausreichen. In...
Kobersdorf und...
Reßfeld...
brauchen dringend ein...
neues Pfarrenhaus, Reßfeld...
außerdem noch...
zwei...
Lehrerwohnungen und...
zwei...
Schulzimmer. Weppersdorf...
müßte eine...
Kirche bauen, weil...
die Gottesdienste...
nicht länger in...
der Schule...
gehalten werden können, welche...
letztere...
außerdem auch...
ungeeignet werden...
müßte. In...
Kalmán (Pfarre...
Markt Alldorf)...
benötigt dringend...
eine...
neue Schule, ebenso...
auch...
Odenburg (Pfarre...
Stadt Schläining) und...
eine...
Filialgemeinde in der...
Pfarre...
Bernstein. Die...
kleine, finanziell...
schwache Gemeinde...
Reßfeld hat...
Anträge an...
Kirche, Pfarrenhaus...
und Schule. Die...
Filialgemeinde...
Haching (Pfarre...
Szigeth) hat...
schwere...
Sorge mit der...
Erhaltung der...
Schule. Minhof-...
Alldorf (Pfarre...
Neuhaus am...
Kauzenbach) müßte...
eine...
Erweiterung der...
Schule vornehmen. Sorgen...
kinder...
unleres Landes...
sind die...
Schulanstalten in...
Oberhachingen, insbesondere...
die...
Lehrerbildungsanstalt...
und das...
Waisenhaus in...
Pinsfeld. Die...
konfessionellen...
Verhältnisse...
sind...
ziemlich...
stabil. Austritte...
und...
Abtritte sind...
große...
Seltensheiten. In...
einigen...
konfessionell...
gemischten...
Gemeinden...
wirkt sich die...
Zunahme der...
Mikroben...
recht...
unangenehm aus. Es...
wächst ein...
gleichgültiges...
und...
kirchlich...
schlechtes...
heran. Das...
kirchliche...
Leben äußert...
sich...
fast...
nur im...
Gottesdienst. Bibelstunden...
sind...
nur in...
wenigen...
Gemeinden...
eingeführt, die...
Arbeit an...
der...
heranwachsenden...
männlichen...
und...
weiblichen...
Jugend...
müßte...
erst...
noch...
in Angriff...
genommen...
werden. Es...
fehlen die...
notigen...
Kräfte. Evangelische...
Frauenvereine...
sind...
in...
vielen...
Gemeinden...
und...
entfallen...
ein...
erfreuliches...
Wirken. Die...
meisten...
Pfarren, besonders...
dieser...
eine...
große...
Anzahl...
von...
Filialgemeinden...
auf...
große...
Entfernung...
zu...
betreuen...
haben, sind...
überlastet. Geistliche...
Hilfskräfte...
wären...
in...
vielen...
Gemeinden...
eine...
dringende...
Notwendigkeit.

Sachsen und Nachbarchaft

Die Landwirtschaft stellt Leute ein. Der Arbeitsmarkt in Sachsen.

Die...
Arbeitsverhältnisse...
sind...
in den...
einzelnen...
Berufsgruppen...
und...
Bezirken...
sehr...
unterschiedlich. Eine...
einstufige...
Bewertung...
ist...
zurzeit...
nicht...
erfennbar. Gesamtansehen

und Nachfrage...
verändern sich...
trotz...
lebhaften...
Wartungsverkehrs...
in...
ihrem...
Verhältnis...
zueinander...
kaum. Wenn...
auch...
das...
Gesamtangebot...
an...
männlichen...
Arbeitskräften...
noch...
weiterhin...
etwas...
sinkt, so...
selbst...
doch...
andererseits...
das...
Angebot...
weiblicher...
Kräfte...
infolge...
der...
konjunkturellen...
und...
saisonbedingten...
Nachfrage...
in...
der...
Textil- und...
Konfektionsindustrie...
und...
in...
den...
Bekleidungs...
gewerbe...
ebenfalls...
noch...
weiter...
etwas...
an. Eine...
einheitliche...
starke...
Bedarfsentwicklung...
zeigt...
sich...
nur...
in...
der...
Landwirtschaft, deren...
Kräftebedarf...
angesichts...
der...
bevorstehenden...
Ernte...
groß...
ist. In...
der...
Metallindustrie...
ist...
der...
Beschäftigungsgrad...
und...
damit...
die...
Nachfrage...
nach...
Kräften...
stellenweise...
schwächer...
geworden, ebenso...
auch...
in...
Teilen...
der...
Holzindustrie...
und...
im...
graphischen...
Gewerbe. In...
der...
Textilindustrie...
ist...
fast...
allgemein...
die...
Nachfragebewegung...
schwach, nur...
in...
der...
Strumpf- und...
Wartwarenindustrie...
und...
in...
den...
Spinnereien...
herrscht...
stellenweise...
ausgesprochener...
Mangel...
an...
Kräften. Im...
Baugewerbe...
treten...
stark...
größere...
Nachfragebewegungen...
hervor. Im...
ganzen...
ist...
hier...
jedoch...
verhältnismäßig...
frühzeitig...
ein...
labiler...
Zustand...
eingetreten. Im...
Gastwirts...
gewerbe...
blühte...
die...
saisongemäße...
Aufwärtsbewegung...
der...
Nachfrage...
nunmehr...
ihren...
Höhepunkt...
erreicht...
haben. Im...
Nahrungs- und...
Genussmittelgewerbe...
ist...
die...
Beschäftigungslage...
im...
ganzen...
stabil...
und...
die...
Arbeitsmarkt...
bewegungen...
daher...
nur...
geringfügig.

Im...
ganzen...
darf...
man...
sagen, daß...
zurzeit...
fast...
nur...
Landwirtschaft, Bergbau, zum...
Teil...
die...
Baustoffindustrie...
sowie...
einige...
Saisongewerbe...
ausgesprochene...
Nachfragegruppen...
sind: die...
Konsumgüterindustrie...
geben...
insgesamt...
mehr...
Angebot...
auf...
den...
Arbeitsmarkt...
ab, als...
sie...
aufzunehmen...
imstande...
sind, während...
sich...
die...
Bewegungen...
in...
den...
Produktionsmittelindustrien...
ungefähr...
ausgleichen; man...
darf...
also...
eine...
labile...
Gesamtarbeitsmarkt...
situation...
feststellen...
mit...
den...
typischen...
Kennzeichen: Starke...
Fluktuation...
und...
Bermittlungstätigkeit...
der...
Arbeitsnachweise, aber...
zahlreiche...
kurzfristige...
Arbeitsverhältnisse. Die...
Arbeitsmarkt...
lage...
deutet...
also...
auf...
eine...
vielfach...
unsichere...
oder...
schwache...
Geschäftslage...
und...
auf...
eine...
vorsichtig...
abwartende...
haltung...
in...
der...
Produktion...
hin, die...
sich...
in...
manchen...
Branchen...
offensichtlich...
bemüht, die...
Lagerbildung...
zu...
drosseln.

Dresden. (Neuerungen bei der Polizei.) Der...
Stellvertreter...
des...
Polizeipräsidenten, Oberregierungsrat...
Göhle, ist...
vom...
Gesamtdirektorium zum...
Polizeidirektor...
und...
Vorstand...
des...
Polizeiamts...
Planen...
ernannt...
worden. Regierungsrat...
Dr. Pötenhauer...
beim...
Polizeipräsidentium...
Dresden...
ist...
zum...
Oberregierungsrat...
und...
Stellvertreter...
des...
Polizeipräsidentiums...
in...
Dresden...
befördert...
worden. Oberregierungsrat...
Vardi...
beim...
Polizeipräsidentium...
Dresden, Kriminalamt, wird...
unter...
Übertragung...
der...
Stelle...
des...
Leiters...
des...
Kriminalamts...
Jwidan...
und...
Stellvertreter...
des...
Polizeidirektors...
zum...
Polizeiamt...
Jwidan...
versetzt. An...
seiner...
Stelle...
beim...
Polizeipräsidentium...
tritt...
Regierungsrat...
Dr. Sieber...
bei...
der...
Amtsübernahme...
mannschaft...
Grünau. Die...
Personalveränderungen...
treten...
am...
1. August...
dieses...
Jahres...
in...
Kraft.

Dresden. (Angeschwemmte Leiche.) An...
der...
Grenze...
der...
Stadtteile...
Dresden-Altstadt...
und...
Radtig...
wurde...
die...
Leiche...
des...
in...
der...
Hans-Sachs-Straße...
wohnhaften...
Arbeiters...
Hans...
Steinbach...
aus...
Hfer...
geschwemmt. Der...
junge...
Mann...
war...
bei...
dem...
Versuch...
am...
sogenannten...
Bischener...
Winkel...
die...
Elbe...
zu...
durchschwimmen, plötzlich...
vor...
den...
Augen...
zahlreicher...
Menschen...
in...
den...
Fluten...
versunken...
und...
ertrunken.

Dresden. (Ein Moortag im Erzgebirge.) An...
der...
Moortage...
station...
Sebastiansberg...
der...
deutschen...
Sektion...
des...
Landeskulturrates...
für...
Böhmen...
findet...
ein...
Moortag...
statt, an...
dem...
das...
Armoor, die...
Moorkulturen, die...
Torfsäurefabrik, die...
Brenntorfgewinnung...
sowie...
das...
Moormuseum...
gezeigt...
und...
erläutert...
werden. Der...
Besuch...
ist...
kostenlos.

Glauchau. (Die Betriebsveränderung des...
Glauchauer...
Überlandwerkes.)...
Erster...
Bürgermeister...
Dr. Schimmel...
teilte...
in...
der...
Stadtverordnetenversammlung...
mit, daß...
die...
beispiellose...
Entwicklung...
des...
Überlandwerkes...
Glauchau...
auch...
die...
Vereinfachung...
der...
notwendigen...
Betriebsmittel...
erfordere. Das...
Überlandwerk...
hat...
für...
umfangreiche...
Betriebsveränderungen...
im...
ganzen...
1 200 000...
Mark...
angefordert. Der...
Aufsichtsrat...
hat...
eine...
Kapitalerhöhung...
um...
eine...
Million...
Mark...
zugestimmt;...
das...
nach...
für...
Glauchau...
entsprechend...
seinem...
Aktienbesitz...
rund...
417 000...
Mark, und...
zwar...
werden...
in...
diesem...
Jahre...
rund...
208 000...
Mark...
aufzubringen...
sein. Das...
Stadtverordnetenkollegium...
stimmt...
einer...
entsprechenden...
Ratsvorlage...
zu.

Hainichen. (Opfer der Motorradfahrer.) Der...
Hausdiener...
Albert...
Schreiter...
fuhr...
mit...
seinem...
Motorrad, auf...
dessen...
Sozinsitz...
der...
Schmied...
Hermann...
Hinz...
saß, mit...
großer...
Geschwindigkeit...
an...
ein...
Haus. Schreiter...
war...
sofort...
tot. Hinz...
wurde...
mit...
schweren...
Verletzungen...
in...
das...
Krankenhaus...
eingeliefert.

Wittenberg. (Straßen- und Wohnungsbandarischen.) Das...
Stadtverordnetenkollegium...
stimmt...
dem...
außerordentlichen...
Haushaltsplan...
zu, nach...
dem...
an...
Darlehen...
für...
Straßenbauten...
87 000...
Mark...
und...
für...
Wohnungsbauten...
100 000...
Mark...
aufgenommen...
werden...
sollen. Wie...
Bürgermeister...
Hübener...
mitteilte, beschäftigt...
der...
seit...
1919...
zwischen...
dem...
Fürsten...
von...
Schönberg-Waldenburg...
und...
dem...
Staat...
schwebende...
Prozess...
(Schadenersatzklage)...
in...
Sachen...
der...
Eingemeindung...
des...
fürstlichen...
Gutsbezirks...
Küsdorf...
gegenwärtig...
das...
Oberlandesgericht...
Dresden.

Zwickau. (Eine Tochter Robert Schumanns gestorben.) Von...
den...
drei...
Töchtern...
des...
Künstlerpaars...
Robert...
und...
Maria...
Schumann...
ist...
jetzt...
die...
zweitälteste, Frau...
Elise...
Sommerhoff, im...
Alter...
von...
85...
Jahren...
hier...
gestorben. Sie...
hinterläßt...
drei...
Söhne. Die...
beiden...
noch...
lebenden...
Schwestern...
der...
Verstorbenen...
leben...
unvermögt...
in...
Interlaken.

100-Jahr-Feier der Stadt Weissenberg.

Auf...
ein...
700...
jähriges...
Bestehen...
als...
Stadt...
kann...
das...
an...
den...
Stellvertreter...
des...
Vöbauer...
Wassers...
gelegene...
Städtchen...
Weissenberg...
zurückblicken. Aus...
diesem...
Anlaß...
wird...
in...
der...
Zeit...
vom...
7. bis...
9. Juli...
ein...
großes...
Fest...
gefeiert, das...
den...
Gästen...
die...
große...
Bedeutung...
des...
Tages...
vor...
Augen...
führen...
soll. Durch...
ihre...
Lage...
an...
der...
früheren...
großen...
Heerstraße...
hat...
die...
Stadt...
eine...
sehr...
wechselvolle...
und...
interessante...
Geschichte. Den...
Anfang...
des...
Festes...
bildet...
ein...
Helmatabend...
am...
Sonntag, an...
dem...
ein...
unverfälschtes...
Festspiel...
„Der...
Freikauf...
Weissenberg“...
aufgeführt...
werden...
wird. Im...
Mittelpunkt...
des...
Festsonnabends...
steht...
der...
historische...
Festzug, der...
über...
30...
Wagen...
und...
viele...
interessante...
Gruppen...
umfassen...
wird. Die...
außerordentlich...
abwechslungsreiche...
Umgebung...
Weissenbergs...
bietet...
viel...
Gelegenheit...
zu...
Ausflügen. Die...
Feststadt...
ist...
mit...
der...
Eisenbahn...
über...
Vöbau...
(Eisenberg-Weissenberg)...
Dresden) oder...
mit...
Autobus...
über...
Banjen...
oder...
Riesky...
zu...
erreichen.

Börse - Handel - Wirtschaft

Amstliche sächsische Notierungen vom 5. Juli 1928.

Dresden. Unter dem Druck der schwächeren Berliner Haltung infolge des plötzlichen Todes des belgischen Bankiers Edwinstein setzte die hiesige Börse in schwacher Haltung ein. Später konnten sich jedoch Kursbesserungen bemerkbar machen. Das Geschäft war jedoch auch heute still. Einbußen erlitten vor allem Dresdener Alumin-Aktien - 10, Genusshelme - 5, Schubert u. Salzer - 9, Darmstädter - 5,25, Reichsbank - 3 Prozent. Chemnitzer Aktienkäufer dagegen konnten um 8 Prozent höher notieren, Fries u. Hoppfinger + 3,5 Prozent.

Leipzig. Die hiesige Börse zeigte heute ein sehr ruhiges Aussehen. Bei stillem Geschäft war ein ganze Reihe von Kursrückgängen festzustellen. Am empfindlichsten betroffen wurden Schubert u. Salzer, die 13 Prozent einbüßten. Norddeutsche Woll minus 8,75, Darmstädter Bank minus 6, Städt minus 5,5, Thüringer Gas minus 3,75, Reichsbank, Paradiesbienen und Kontoraspinner je minus 3 Prozent. Wenige unbedeutende Kursaufbesserungen blieben ohne Einfluß.

Chemnitz. Die heutige Börse verkehrte in schwacher und luftloser Haltung, so daß ein allgemeines Nachgeben der Kurse zu verzeichnen war. Die Umsatztätigkeit war ebenfalls äußerst

gering. Schwach lagen Schubert u. Salzer und Dresdener Bank je 6, Diskontogesellschaft und Fries u. Hoppfinger je 4, Mimosa, Berliner Maschinen und Sachsenwerk je 3 Prozent. Einige rückwärtige Kursbesserungen blieben einflußlos. Dittersdorfer Akt. plus 5 und David Richter plus 2 Prozent.

Amstliche Berliner Notierungen vom 5. Juli.

Börsenbericht. Tendenz: Schwach. Die Berliner Börse stand vollkommen unter dem Eindruck des Todes des belgischen Bankiers Edwinstein. Der Geldmarkt hat sich kaum verändert, Tagesgeld stellte sich auf 7,50-9, Monatsgeld auf 7,75-8,75 Prozent. Im weiteren Verlauf konnte sich eine leichte Beseitigung durchsetzen, und zwar auf die an der Londoner Börse nach schwachem Beginn eingetretene Beruhigung hin. Später trat jedoch eine neue Abschwächung ein, durch die Glanzstoff nochmals 11 und Wemberg 13 Prozent verloren. Nur Aktiewerte konnten sich beseitigen.

Devisenbörse. Dollar 4,184-4,192; engl. Pfund 20,39-20,43; holl. Gulden 168,54-168,88; Dan. 81,51 bis 81,68; franz. Frank 16,40-16,44; Schweiz. 80,00-80,76; Belg. 58,38-58,50; Italien 21,98-22,02; schwed. Krone 112,24-112,46; dän. 112,03-112,25; norweg. 111,94-112,16; tschech. 12,39-12,41; österr. Schilling 58,57-58,69; poln. Zloty (nichtamtlich) 46,82-47,02; Argentinien 1,773-1,777; Spanien 68,99-69,13.

Berliner Milchpreis. Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg setzte den Erzeugerpreis für einen Liter Vollmilch für die Zeit vom 6. bis 13. Juli 1928 auf 19,5 Pfennig fest.

Berliner Kartoffelerzeugerpreise. Je Berliner waggonfrei marktlicher Station. Amstlich ermittelt durch die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg und für Berlin. Weiße Kartoffeln 3-4,20, rote Kartoffeln 3,70-4, gelbsteifblättrige Kartoffeln 4,90-5,20 Mark. Großhändler und Industriekartoffeln über Notiz.

Produktionsbörse. Etwas höhere Forderungen Süd- und Nordamerikas trugen mit dazu bei, auch hier eine leichte Befestigung in Weizen zu veranlassen ohne daß das Geschäft größeren Umfang gewann. Fester als Weizen lag Roggen, weil seitens des Mühlenkonsums vermehrter Bedarf nach Weizenroggen sich kundgab und zum Teil daraufhin im Weizenroggen geschäft mehr Deckungsfrage aufkam. Im Weizenroggen war loco Roggenwehl etwas mehr begehrt, sonst blieb der Verkehr lustlos. Hafer wieder ruhig, bei vereinzelter Exportnachfrage nach Polen. Mais vorn still, spätere Lieferungen vermarktbar.

Die heutige Ausgabe unserer Zeitung umfaßt 8 Seiten, mit der Beilage „Ahnere Primat“.

Verlag und Druck: Buchdruckerei Friedrich Schönte, Leipzig, Leipzigstr. 10.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Hermann Kästig, für den Verlag und Verleger: A. A. Meyer, sämtlich in Wilsdruff.

Wo kehren wir ein?

Hotel Weißer Adler, Wilsdruff
Auf 405, geg. 1546 seit 1880 im Besitz der Familie Siegel
Großer und kleiner Saal, Auto-Halle, Küche und Keller von Ruf, Direktion Autoverkehr mit Dresden
Beliebter Ausflugsort, Saubachthal
Autodroste zur Stelle.

Gasthof Klipphausen
Erstklassige Gaststube, Fernruf Wilsdruff 420.
Erhöhter und schöner Saal der Umgebung, Eigene Fleischerei, schöner Lindengarten, angenehmer Familienaufenthalt, Kinderbelustigungen

Gasthof Grumbach
Haltestelle Kraftpostlinie Dresden-Wilsdruff, Auf 2, 444
Hält werten Vereinen und Ausflüglern
seine Lokalitäten bestens empfohlen.
Vorzügliche Küche und Keller, eigene Fleischerei.
Großer Ballsaal, Uebernachtung.

Gasthof Herrndorf
Auf 100, Fernruf Wilsdruff 351. Direkt am
Tharandter Wald. Fremdenzimmer mit und ohne
Pension. Im Sommerhalbjahr jeden Mittwoch
Kneipe. Wohnender Ausflug von Wilsdruff
über Grund nach Herrndorf

Wander-Karten
mit 12 der schönsten Ausflüge ab Wilsdruff
empfehlen das „Wilsdruffer Tageblatt“

Neudeckmühle
im wildromant. Saubachthal
Post Wilsdruff, Fernruf 467.
Große Veranda, Gesellschafts-
saal mit Klavier, Schattiger
Lindengarten, Kinderbelustigungen, Rudolf Veig.
1 St. v. d. Endstation d. Kraftpostlinie Dresden-Wilsdruff

Schiebocksmühle
Beliebte Einkehrstätte im Bergental.
Von Wilsdruff durch das Bergental über Hahnberg,
durch das Saubachthal oder über Kleinschönberg sehr
bequem zu erreichen. Großer Saal für Vereine.
Vortrefflicher Lindengarten. H. Schilke.

Schönste Ansicht Sachsens. Schattiger Garten.
Gasträume als
Blumengarten.
Landschaftl. Freizeim.
Gr. Gesellschafts-
saal zur freien
Verfügung.
Freiberg
genannt die schönste
Burg. Auf 3
Kaffeeküche,
Auto-Garage
Ausspannung, Witz
Straßen- u. Eisenbahn, Dampfheizung im Winter, zentraler

Bad Oppelsdorf b. Zittau
i. Sa.
bevorzugt vom Mittelstande, verbürgt, selbst
in veralteten Fällen, bei Gicht, Rheuma, Ischias,
Nerven- und Frauenkrankheiten u. a. w.
glänzende Heilerfolge
durch Schwefelwasser- und Moorbäder.
Prospekte durch die Gemeindebadverwaltung.



Meissen
die tausendjährige
Stadt an der Elbe.

Wegen ihrer Eigenart und Schönheit gern
besuchte Provinzstadt Sachsens. Reizvolle
Hügellandschaft am Elbströme, mittelalterliche
Bauten, ehrwürdiger Dom, viele bauliche Al-
tertümer in engen krummen Straßen. Staat-
liche Porzellanmanufaktur mit sehenswerter
Schaugalerie (Porzellanmuseum). 1928: Be-
leuchtungen, Sommerveranstaltungen. 1929:
Jahresausstellung: 2.-9. Juni Hauptwoche.
Im Jubiläumsjahre fortgesetzt viele besondere
Veranstaltungen, Kongresse usw.
Auskunft: Verkehrsverein.

Ratskeller Meissen
Erstes Speiselokal am Plage - Eigene Fleischhül-
anlage - ff. Weine und Biere
Fernsprecher 91
A. Rüdiger

Vinzenz Richter
Interessantestes Lokal von Reichen
Eigene Kreuzenbäckerei Erdant 1528
Kellertier

Alter Ritter, Meissen
Inns der Stadtkirche, bringt seine
altbekannten Weinstuben
in empfehlende Erinnerung
Preiswerte Weine Vorzügliche Küche
Telefon 301 G. Hanisch

Café Roßberg, Meißen
Bahnhofsplatz 10, empfiehlt seine Kaffee- und
Weinstube zur freundlichen Entzehr, Angenehmer
Familienaufenthalt.

Edler Gaststätte, Meißen, Kleinmarkt 6.
Gartenlokal im Zentrum der Stadt.
Gutes bürgerliches Speise-Restaurant.
Für Vereine und Klubs bestens empfohlen.

Preisermühle
Eisenbahnstation der Kleinbahn Reichen-Wilsdruff
Empfehlenswerte Gaststube im kleinen Kreuzenbäckerei
Großer Lindengarten
Gondelteich - Gesellschaftsraum
Fernsprecher Reichen 682 Besitzer Max Richter

Anmeldung
der am 1. April 1929 schulpflichtig werden-
den Kinder in der Volksschule.
Eltern und Erziehungspflichtige haben die
Kinder, die bis zum 31. März 1929 das 6.
Lebensjahr vollenden, Donnerstag, den 12. Juli
vormittags von 9-12 und nachmittags von 2-4
Uhr im Verwaltungszimmer der Schule anzumelden.
Die Aufnahme derjenigen Kinder, die bis zum 30.
Juni 1929 das 6. Lebensjahr erfüllen, ist zulässig.
Anmeldungen von nach dem 30. Juni geborenen
Kindern müssen grundsätzlich zurückgewiesen werden.
Bei der Anmeldung sind die Kinder vorzu-
stellen. Für alle neu geborenen sind Geburts-
urkunde oder Familien Stammbuch sowie
Taufschein, für in Wilsdruff geborene Kinder
nur der Taufschein vorzulegen.
Falls das Kind nicht am Religions-
unterricht teilnehmen soll, haben die Erziehung-
spflichtigen bei der Anmeldung des Kindes eine
beiderseitige schriftliche Erklärung abzugeben
gemäß den Bestimmungen des Ministeriums für
Volksschule vom 8. Januar 1921 und 9. April
1927 und dem Reichsgesetz über die religiöse Kin-
dererziehung vom 16. Juli 1921, § 2 Absatz 2.
Wilsdruff, am 4. Juli 1928
A. Kühne, Schulleiter

Nehmt zum Scheuern
Henkel's
ATA
das unvergleichliche Putz- u. Scheuermittel!



Ihre Gesundheit hängt von gesunden Zähnen ab
Kostenlose Beratung bei Dentist Ernst Hartmann, Wilsdruff
Freiberger Str. 108 (Stadt Dresden), Fernruf 44. Sprechstunden: Werktags
9-12 und 1-6, Sonntags 9-12 - Behandlung aller Krankenkassenmitglieder

Bruchheilung
ohne Operation, ohne Berufsstörung
wurde durch unsere Behandlungsart sogar in schwersten Fällen in erstaunlichem
Maße erzielt und uns in Hunderten von Fällen bestätigt.
Referenzen und Prospekte auf Wunsch kostenlos. Rückporto erwünscht
Ihre Behandlung können Leisten-, Schenkel-, Kabel-, Karben-, Bauch- und
Wasserbrüche.
Sprechstunde unseres approbierten Vertikalenarztes in:
Dresden: Sonnabend, 7. Juli, nachm. 8 bis 7 1/2 Uhr und Sonntag
8. Juli, vormittags 9-2 Uhr Hotel Stadt Weimar, Waisen-
hausstraße 2.
Meißen: Montag, 9. Juli, vormittags 8-12 Uhr, Hotel zum Roß.
Reiza: Dienstag, 10. Juli, vormittags 8 bis 12 Uhr und nachmittags
3 bis 7 Uhr, Hotel Deutsches Haus.
Hermes' Ärztliches Institut für orthopädische Bruchbehandlung,
G. m. b. H., Hamburg, Esplanade 6. (Ärztl. Leiter: Dr. D. R. Meyer).
Bestes und größtes ärztliches Institut dieser Art.
Annahme der Inserate nur noch bis 10 Uhr

Bekanntmachung.
Die Mitglieder der Jagdgenossenschaft 1. u.
2. Bezirk Wilsdruff werden hiermit gebeten, sich
Sonnabend, den 21. Juli 1928, abends 8 Uhr im
Restaurant Uebigau in Wilsdruff einzufinden
Tagesordnung: Wahl des Jagdvorstandes und
Stellvertreter. Beschlußfassung über die Jagdpacht-
auszahlung und Verschiedenes.
Karl Hummich, 1. Jagdvorstand
Kurt Freund, 2. Jagdvorstand

Gasthof Sora
Sonntag, 8. Juli Anfang 3 Uhr
Großes
Schweinsprämien-Vogelstrießen
mit Garten-Freikonzert und
Fall. ff. selbstgebackener
Kuchen.
Dazu laden ergebenst ein
Max Haubold und Frau

Gasthof Weistropf
Sonntag den 8. Juli
Großes
Schweinsprämien-Vogelstrießen
Anfang 3 Uhr
Dazu laden freundlichst ein
Alfred Branzke und Frau

**Bubenkopf-
Schnitt und Pflege**
wird fachgemäß ausgeführt
Friseur Wilh. Blum
Wilsdruff, Meißner Straße

Schützenhaus Lichtspiele
Wilsdruff
Das große Volksdrama von Ludwig Angenrader
Der Meineidbauer
Eine Alpenbergidylle im wahrsten Sinne des Wortes
Dazu: Das schöne 4-Actprogramm.
Spielzeiten: Freitag und Sonnabend 8 Uhr
Sonntag 4 und 8 Uhr.

Mietauto Arthur Schneider
Freiberger Straße 107
FERNRUF 476.

Arbeitspferd
fehlt nur an Landwirte zum Verkauf.
Grumbach Nr. 19

Schmetterlinge.

So die Rosen an dem Baune blühen, Schweden bunte Falter auf und nieder, Suchen, rasch einander zu entfliehen, Finden sich im Spiele immer wieder.

Saumeln feig in den wunderbaren, Sonnenüberglänzten Sommermorgen — Und die Rosen blühen in den klaren Himmel, hinter ihrem Jaun verborgen.

Frieda Callier.

Graf Ferdinand von Zeppelin.

Zum 90. Geburtstag.

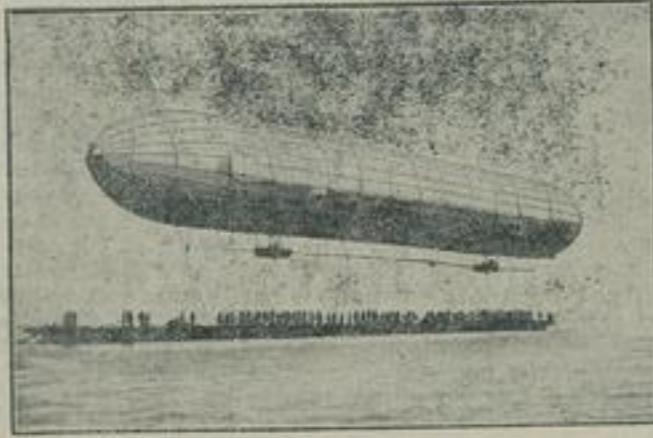
Am 9. Juli findet auf der Luftschiffwerft in Friedrichshafen die Taufe des neuen Zeppelin-Luftschiffes statt und einen Monat später soll es hinausfliegen in die Welt, um erneut Kunde zu geben von deutschem Erfindergeist und deutschem Können, um weit auseinanderliegende Länder miteinander zu verbinden und als ein neues Zeichen der Völkerverständigung zu wirken.



Graf Zeppelin.

Von Haus aus Militär und Diplomat, beschäftigte sich Ferdinand von Zeppelin schon seit seiner Teilnahme am amerikanischen Sezessionskrieg (1863), namentlich aber seit dem Deutsch-Französischen Krieg, den er als Generalstabsoffizier mitgemacht und bei dessen Beginn er einen berühmten gewordenen Vorkriegsberaters ins Elsass hinein ausgeführt hatte, mit dem Gedanken an die Herstellung eines leuchtenden Luftschiffes.

„Mettung der Luftschiffahrt“ brachte wenigstens so viel Unterstützung, daß der Erfinder auf der beschriebenen Bahn weiterfahren konnte. Das Deutsche Reich aber griff erst 1907 helfend ein, nachdem die kleinen Rundfahrten über und um den Bodensee sich zu achtbaren Fernfahrten entwickelt hatten.



Zeppelins erstes Luftschiff über dem Bodensee.

einer nötig gewordenen Ausbesserung gelandete Luftschiff aus den Ankeren riß, so daß es explodierte, in Brand geriet und im Nu bis auf einen kümmerlichen Rest vernichtet wurde. Des Grafen Lebenswert schien verloren zu sein. Da aber erfasste Alldeutsche eine ungeheure Bewegung; wie ein Mann stand es auf und trat für den Grafen in die Bresche, indem es ihm alles ersetzte, was er eingebüßt hatte.

Letzte Vorbereitungen zum Sängerbundfest.

Die Quartierfrage gelöst.

Je näher die Tage rücken, an denen in Wien das 10. Deutsche Sängerbundestfest abgehalten wird, desto reger sind die Mitglieder des Hauptauschusses an der Arbeit, alle Vorbereitungen zu dem Festsfest in einer Weise zu treffen, die einer flaggenreichen Veranlassung der ganzen Veranstaltung erwarten läßt.

Bundeserziehungsanstalten u. dgl.) und gegen 6000 Hotelbetten zur Verfügung gestellt, so daß noch für beiläufig 30 000 Teilnehmer Sängerkwartiere in Schulen eingerichtet werden konnten. Etwa 20 000 Sänger haben sich ihre Quartiere bei Wiener Freunden oder Verwandten selbst besorgt.

Die Einteilung der rund 120 000 — außer der in Wien ansässigen Sängerschaft — gemeldeten Sänger in die zur Verfügung stehenden Quartiere wäre an sich keine das vorgesehene Ausmaß überschreitende Arbeitsleistung gewesen, wenn nicht im Laufe des letzten Monats derart viele Umänderungen durch Abmeldungen und Neuanmeldungen eingetreten wären, daß die Mehrarbeit kaum mehr bewältigt werden konnte.

Es mußte daher die Entgegennahme von Anmeldungen weiterer Sängerkwartiere eingestellt werden, obwohl es sicher im Interesse des Festes gewesen wäre, so wenig als möglich sogenannt

Massenquartiere

zu verwenden. Es waren aber die technischen Arbeiten zur Umquartierung nicht mehr zu bewältigen. Der Ausdruck „Massenquartiere“ für die Sängerkwartiere ist übrigens nicht zutreffend, denn es werden im allgemeinen nicht mehr als acht, in den äußersten Fällen bis fünfzehn Sängergäste in einem Raum schlafen.

Auch die mit so vielen Schwierigkeiten verbundene Verkehrsfrage wurde bereits tadellos gelöst. Die Einteilung ergibt, daß der Zustrom der Sänger aus allen Richtungen mittels 141 Sonderzüge bewältigt werden wird. Die ersten drei Sonderzüge treffen bereits am 17. Juli ein. Diesen folgen am nächsten Tag schon 47 Sonderzüge.

Alle Stände sind vertreten.

Bei dem 10. Deutschen Sängerbundestfest wird auch der Zusammenschluß deutscher Sänger von gleicher Stellung oder Beschäftigungsart zu Vereinen statt in die Erscheinung treten. So wird zum Beispiel die akademische Sängerschaft gewiß ein farbenprächtiges Bild ergeben. Weiter sind die Lehrer, die Postbeamten, gleichwie andere Angestelltenkategorien, aber auch die Gewerbetreibenden, die Schuhmacher, die Tischler usw. in eigenen Sängergesellschaften vereinigt. So mag es gewiß als interessant gelten, daß zu dem Fest nicht weniger als

43 Bäckermeistergesangsvereine

angemeldet sind, darunter eine Reisegesellschaft von 100 Personen, die aus Amerika, und zwar aus Chicago, Brooklyn, Newyork und Cincinnati, bereits am 19. Juli in Wien eintrifft. Von Deutschland kommen Bäckergesangsvereine aus Berlin, Hamburg, Nürnberg, Karlsruhe, Breslau, Leipzig, Chemnitz, Mainz, Frankfurt a. M., Hannover, Dresden usw. Der Sängerbund der Wiener Wiens veranstaltet diesen Sängerkongress zu Ehren am 21. Juli im zweiten Hofsaal eines eigenen großen Begrüßungskommers, dessen Durchführung der genannte Bund gemeinlich mit der Wiener Bäckerinnung schon seit längerer Zeit in der sorgfältigsten Weise vorbereitet.

Amerikanische Sänger in Berlin.



Auf dem Lehrter Bahnhof in Berlin traf der deutsch-amerikanische Gesangsverein Arion-Brooklyn ein. Er macht eine Rundreise durch Deutschland und wurde in Berlin vom Reichspräsidenten Loh begrüßt. Das Ziel der Reise bildet das Wiener Sängerbundfest. Schon auf dem Bahnhof ließen die Sänger ihre Kunst hören.

Unter der Geißel des Lebens

Roman von J. Schneider-Förgel.

18. Fortsetzung. Nachdruck verboten. Ruth! Sag mir ein einziges Wort des Verzweifelns! — Soll ich gehen, Ruth? „Nein!“ Es kam kaum hörbar. „Du! — O du! — Ich danke dir!“ Er presste sie von neuem an sich. Brust an Brust standen sie gegen die Mauer gedrückt. Ruth lächelte einen eigenartigen Schwindel und klammerte sich plötzlich an ihn. „Vorsicht, Liebste!“ sagte er, gleich ihr etwas benommen, und legte den Arm fester um sie. „Möglicherweise ist hier eine Treppe.“ „Bitte, machen Sie Licht, Herr Baron! Dieses Dunkel ist schrecklich.“ „Ruth, wie kannst du sagen, daß es dunkel ist? Ich sehe nur Sonne! Nur ein paar Minuten schenke mir noch. Ich muß ja wieder düstern, wie ich bis jetzt gedüstert habe. Küsse mich, Liebste! — Nur ein einziges Mal küsse du mich, ehe wir wieder zu den anderen treffen.“

„Heinz! — Ich! — o, bitte Heinz, nur einige Atemzüge frische Luft!“ Sie machte einen Schritt nach vorwärts. „Nicht weiter gehen!“ warnte er. „Laß mich erst Licht machen. Gott, ich habe ja keine Kerze!“ „Doch, Liebster, Kelling gab dir doch welche zu tragen.“ Er griff nach ihrem Arm und zog ihn durch den seinen. Dann tappete er nach dem Paket mit Kerzen. Das Papier der Hülle raschelte unter seinen Griffen. Er drückte es im Finstern in Ruths Hände. „Kannst du es halten, Liebste? Ich muß erst sehen, ob ich ein Streichholz habe!“ Ein kleines Nadelfeuerzeug flammte auf. Ruth riß die Packhülle auf und nahm eine der Kerzen heraus, die sie dann Hartmann reichte. Köstlich flackernd ihr Schein über ihre beiden Gesichter. Als Hartmann ihr feines, schmales Antlitz so nahe neben dem seinen gewahrt, zog er sie an sich und bedeckte sie mit Küßen. „Ich kann ja nicht satt werden,“ stammelte er, dann sie forschend anblickend, erschrak er über ihre Totenblässe. „Ist es noch immer so arg mit den Atembeschwerden?“ „Ja!“ — „Sie nicht nur.“ „Komm, wir wollen zurückgehen. Wo sind wir denn hergekommen? Hier ist eine Oeffnung und hier. Aber Kelling sagte, es sei einerlei, welche wir wählen; die Hauptsache ist, daß wir so rasch als möglich in den Hof kommen; stühe dich fest auf meinen Arm, Ruth — ganz fest.“ — „So!“ Sie gingen geradeaus. Er hielt mit der einen Hand die Kerze, die andere hatte er um Ruths Handgelenk gepannt. Eine Treppe führte plötzlich in die Tiefe. Die Stufen schienen ziemlich ausgetreten zu sein. „Wollen wir da hinunter?“ fragte er. „Ja! — Ich vermute, daß sie zu dem unteren Festungsbaue führt, vielleicht kommen wir an eine Schießbrücke, Heinz!“ Er legte den rechten Arm um ihren Leib, sie zu stützen. Die Stufen schienen nicht enden zu wollen. Nun fühlten

sie wieder ebenen Boden unter den Füßen, aber er war noch schlüpfrig. Von den Wänden sickerte das Wasser. Ruth kröschelte. „Eberhard trägt meinen Mantel,“ sagte sie, „und ich könnte ihn hier so gut brauchen.“ „Nimm den meinen, Kind, wenn du freiest! — Ich sorge mich, Ruth!“ sagte er, als sie ablehnend den Kopf schüttelte. Gehorsam schlüpfte sie hinein. Er schlug ihr die Arme, die lang über ihre Hände fielen, etwas zurück. Aber er streifte unten am Boden und hinderte sie am Gehen; sie mußte ihn wieder ablegen. So kamen sie nicht vorwärts. „Geht es etwas besser mit dem Atmen? — Ja?“ „Ich glaube, Heinz, wenn ich wie Kelling alle Jahre ein paar Wochen hier unten herumkrieche, gewöhne ich mich ganz gut an die Totenluft!“ Er küßte ihr die Hände, so dankbar war er, daß sie ihm gelagert hatte, sie fühlte sich wohler. Sie strich fast verlegen über seine schmalen Finger und lagte den Blick seiner Augen. Ein heißes, verzehrendes Feuer brannte ihr daraus entgegen. Verwirrt schloß sie für einen Augenblick die Augen. Einem Weibe bringt Mannesliebe Glück und Furcht zugleich. Sie fühlte, wie ihr Herz gegen die Rippen pochte und wäre doch nimmer aus seiner Nähe gelassen, auch wenn sie gelohnt hätte. Noch einmal irrten ihre Augensterne in die feinen. Sie sah nichts mehr in denselben als ein warmes, stilles Leuchten! Da bot sie ihm die Lippen zum Kusse. (Fortsetzung folgt.)

Kuriosum.

Im Jahre 1849 erschien die Tragödie „Die Thersuler in Rom“ von Franz Bacherl, die ziemlich viel gespielt wurde. Es fand sich nun ein Mann, der uns folgende Zahlen aus jener Tragödie zu liefern imstande war: 45 Verse beginnen mit „Ach!“, 75 Verse mit „Ha!“, 96 mit „Ja“ und 163 mit „O!“. Hoffentlich ist dies auch gewissenhaft gezählt. h. n.

Der Reichsrat auf der „Pressa“.

Besuch in Düsseldorf und Duisburg.

Die Mitglieder des Reichsrats statten der Pressa-Ausstellung in Köln einen Besuch ab. Oberbürgermeister Dr. Ehrenhalder und ein anderer begrüßte den Reichsrat in der Abteikirche auf dem Pressagelände. In einem Vortrag veranschaulichte Generaldirektor Dr. Esch das Grundrissliche und das Wesen der „Pressa“. Nach diesen Worten folgte ein Rundgang durch die Ausstellung. Die Besichtigung dauerte bis 4 1/2 Uhr. Dann folgte eine Rundfahrt durch die Stadt und Teile des neuen Köln. Am Abend fand im Rathaus ein festlicher Empfang statt. Oberbürgermeister Adenauer dankte dem Reichsrat dafür, daß er diese Fahrt ins rheinische Land unternommen habe. Er zitierte Vorden, der Führer des Reichsrats, sprach dem Oberbürgermeister den Dank für die Aufnahme in Köln und die Bewunderung für die „Pressa“ aus. In den Empfang schloß sich eine kurze Dampfbootfahrt zur Besichtigung der Dom- und der Uferbeleuchtung.

Am Donnerstag besuchte der Reichsrat die Stadt Düsseldorf. Die Reichsratsmitglieder besichtigten das Reichsmuseum für Gesellschafts- und Wirtschaftskunde und die Ausstellung „Deutsche Kunst 1928“. Nach einem Mittageffen erfolgte eine Rundfahrt durch die Stadt und die nähere Umgebung. Im Sitzungssaal des Ständehauses versammelten sich dann die Mitglieder des Reichsrats, um einen Vortrag des Landeshauptmanns Dr. Horion über die Stellung der provinziellen Selbstverwaltung im Gesamtverwaltungsorganismus und über ihr Tätigkeitsgebiet anzuhören. In den Besuch Düsseldorfs schloß sich ein solcher in Duisburg.

Ortanschäden im ganzen Reich.

Schlesien in Rot.

Auf das heiße Wetter und den plötzlichen Temperaturrückgang folgte in Mitteleuropa ein Sturm, der in den verschiedenen Gegenden die Stärke acht verzeichnete und eine Geschwindigkeit von 50 Kilometern in der Stunde erreichte. Am schwersten wurde Schlesien betroffen. Im Kreis Krefeld sind durch das schwere Unwetter der Schornstein einer Ziegelei eingestürzt. Dabei wurden vier Personen getötet.

und drei schwer verletzt. Im Wasserwerk Jawada stürzte ein Schornstein auf eine Autogarage, in die Arbeiter vor dem Unwetter geflüchtet waren. In Gleiwitz ist ebenfalls eine Person durch Einsturz eines Schornsteines einer Ziegelei getötet worden. Bei dem Wirbelsturm, der die Stadt Guben heimsuchte, wurde ein Obststand an der Großen Reichstraße samt der Verkäuferin über das Gelände hinweg in die Reife geschleudert.

In der Grosseener Straße zerstörte der Sturm einen Baum, dessen Äste im Welterkürren die elektrische Lichtleitung zerstörten. In ganz Schlesien sind ungeheure Ernteschäden entstanden. Eine Windhose und eine Regenhose wüteten zugleich vom Broden bis Bernbergerode. Eine Anzahl Dächer wurde abgehoben und fortgeschleudert. Der Sturm riß in Berulgerode ein Flugzeug aus der vierfachen Verankerung und schleuderte es 10 Meier hoch in die Luft.

Große Schäden wurde u. a. in Landberg a. d. Warthe, Kolberg und Karlsruhe angerichtet. In den bayerischen Alpen waren mehrere Todesopfer zu beklagen. Auch an der japanischen Küste hat ein Sturm einige Ortschaften erheblich beschädigt. Insbesondere die Städte Jassko, Buruga und die Insel Hokaido haben schwer gelitten. In Fischeboote werden vermisst. Der Schiffverkehr im Chinesischen Meer ist stillgelegt.

Aktuelle Wirtschaftsfragen.

Aus der Tätigkeit der Handelskammer Dresden.

Die fortgesetzte Zunahme kleiner und bedeutungsloser Ausstellungen sowie der damit verbundene Anstieg der Ausstellungen und der damit verbundenen Wirtschaft. Zwar werden solche Ausstellungen mehr und mehr von beteiligten Firmen getrieben, trotzdem hielt es die Kammer in einem Bericht an die übrigen sächsischen Handelskammern für erwünscht, daß auch die behördlichen Stellen sich größere Zurückhaltung als bisher gegenüber bedeutungslosen Ausstellungen anerkennen. Jedwede Unterstützung solcher meist Erwerbsgründen dienenden Ausstellungen, insbesondere durch Übernahme von Ehrenämtern und dergleichen durch Beamte sei zu versagen. Vor allem trat die Kammer dafür ein, daß die Zulassung jeder Ausstellung im Vernehmen mit dem Deutschen Ausstellungs- und Messeamt vorabzustimmen wird.



Roman von J. Schneider-Förstl.

14. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Kelling stand vor einer Steinplatte, die in die Wand eingelassen war, und wollte eben die Schrift derselben zu erklären beginnen, als Eberhard bat: „Gedulden Sie sich noch einen Augenblick, Herr Professor. Meine Schwester und Baron Hartmann sind etwas zurückgeblieben.“

Lisa rief ein Scherzwort in das Dunkel, aber es kam keine Gegenrede.

„Ich will sehen, wo sie bleiben! Möglicherweise ist meiner Schwester unwohl geworden. Die Luft hier ist in der Tat etwas beklemmend!“ sagte Eberhard.

Er hatte Ruths und Hartmanns Zurückbleiben sofort gemerkt, aber er wollte den beiden ein Zusammentreffen gönnen. Das Herz blutete ihm dabei. Aber Ruth sollte nicht sagen können, er habe sein Bild dem Ihten vorangestellt.

„Immer geradeaus gehen! Keinen Seitenweg nehmen!“ sagte Kelling. „Dann können Sie nicht fehlgehen, Herr von Hedingen!“

Eberhard ging raschen Schrittes den Gang zurück und rief erst Hartmanns, dann Ruths Namen. Keine Antwort. Es war also doch so, wie er vermutet hatte. Ruth konnte die dumpfe Luft nicht vertragen, und Heinz hatte sie deshalb wieder ins Freie gebracht.

Als er den Hof der Festung betrat, mußte er die Augen für einige Sekunden schließen, so blendete ihn die Sonne, die über dem gepflasterten Bierack lag. Ein Posten ging mit aufgeschlagenem Gewehr die Kunde ab. Aber von den beiden war nichts zu sehen. Vielleicht waren sie in die Wohnung des Majors gegangen, um für Ruth etwas zur Stärkung zu erbitten. Zu dumm! Der Posten mußte sie

Von einer Händlervereinigung war eine Entschließung veröffentlicht worden, daß die bisher alljährlich abgehaltene Maschinenschau auf der Leipziger Technischen Messe künftig nur alle zwei Jahre stattfinden möchte. Die Kammer nahm in einem Bericht an das sächsische Wirtschaftsministerium gegen diesen Beschluß Stellung, weil nicht nur weite Kreise der Hersteller, sondern vor allem die Käuferschaft auf die jährliche Veranstaltung der Maschinenschau Wert legen. Auch im Interesse des Aufsehens und der Bedeutung der Leipziger Messe sei die Fortführung der Maschinenschau in Jahresabständen notwendig.

In einem Bericht an die Kreisbauernschaft Leipzig stimmte die Kammer dem Entwurf einer Ausverkaufordnung

für den Bezirk der Kreisbauernschaft Leipzig im allgemeinen zu. Sie bat aber, daß Zeit und Dauer der Saisonauverkäufe in Übereinstimmung mit den Bestimmungen der Kreisbauernschaft Dresden geregelt werden möchten.

In einem Gutachten an die Kreisbauernschaft Dresden nahm die Kammer Stellung zur Frage der anderweitigen Festlegung der Verkaufszeiten des Einzelhandels an den Ausnahmestunden, Sonn- und Werktagen. Unter Hinweis auf das starke Nachlassen des Geschäftsganges im Einzelhandel wendete sich die Kammer entschieden gegen weitere Geschäftserleichterungen durch Einengung der Verkaufszeiten. Sie erklärte es für dringend notwendig, auch künftig den dritten Sonntag vor Weihnachten für den Ladenverkauf freizugeben und an den acht oder zehn Werktagen vor Weihnachten den Ladenschluß beizubehalten. Dagegen liegt ihres Erachtens kein Bedürfnis vor, das Offenhalten von Geschäften auch am Sonntag vor Palmsonntag zu gestatten.

Die Kammer berichtete dem Räte der Stadt Pirna, daß für die

Jahrmärkte in Pirna

zwar kein dringendes Bedürfnis vorliege, ihrer Fortführung aber gleichwohl nicht widersprochen werde, zumal da offenbar gewisse ortsungehörige Handwerker und Geschäfte Vorteile von der Abhaltung der Jahrmärkte haben.

In einem Gutachten an den Deutschen Industrie- und Handelsklub in Berlin nahm die Kammer zur Frage der Beibehaltung der Branchenensprechbücher dabin Stellung, daß es nach ihrer Ansicht fruchtbarer ist, bei der weiteren Verbesserung der Verzeichnisse tätig mitzuwirken und für Abstellung einzelner Fehler und Mängel Sorge zu tun, als grundsätzlich — und aller Voraussicht nach doch erfolglos — gegen die ganze Einrichtung anzukämpfen. In einem weiteren Bericht an den Deutschen Industrie- und Handelsklub erhob die Kammer Bedenken gegen das Vorhaben der Reichsbahn, die Nicht-einlösung von Frachtbriefen nach Abnahme der auf Privatanschlußgleisen angelassenen Wagen nicht mehr zuzulassen. Ob eine Lieferung mangelfrei sei und angenommen werden könne, läßt sich in vielen Fällen erst nach Prüfung sowohl der Wagenladung wie des Frachtbriefes feststellen.

Für die ständige Inanspruchnahme von Zollbeamten in Privatbetrieben werden Verwaltungsstellenbeiträge nach dem Höchstentommen der Besoldungsgruppe der betreffenden Zollbeamten unter Erhebung eines Prozentsatzes der Besoldung berechnet. In einem Bericht an das sächsische Wirtschaftsministerium bemängelte die Kammer diese Berechnungsgrundlage als unangemessen hoch. Sie forderte die Berechnung der Verwaltungsstellenbeiträge nach einem Durchschnittsentommen. Außerdem trat die Kammer der geplanten Anhebung der zollamtlichen Einzelgebühren an die gegenwärtig überhöhten Verwaltungsstellenbeiträge entgegen. Durch eine Verallgemeinerung der an sich schon ansehnlichen Berechnungsgrundlage der Verwaltungsstellenbeiträge für sämtliche Zollgebühren werde das Auslandsgeschäft noch weiter ungünstig beeinflusst.

Einweihung der neuen Löwener Bibliothek

Deutschfeindliche Flugzettel stören die Feier.

Die neue Universitätsbibliothek in Löwen wurde nunmehr eingeweiht — ohne die vielbesprochene deutschfeindliche Inschrift. Dafür überlag während der Einweihungsfeier, der der Herzog und die Herzogin von Brabant, mehrere belgische Bischöfe usw. beizuwohnten, ein Flugzeug die Stadt und warf Flugzettel mit der Inschrift: „Durch deutsche Maferei zerstört“ ab. Die beiden Flugzettel

gelesen haben, als sie über den Hof gingen. Aber dieser verneinte. Es sei niemand herausgekommen.

„Kennen Sie Baron Hartmann?“ fragte Eberhard.

„Gewiß, Herr von Hedingen. Der Herr Hauptmann war im Felde eine Zeitlang mein Kompanieführer!“

„Er ist also nicht in den Hof gekommen?“

„Nein, Herr von Hedingen!“

Eberhard schüttelte den Kopf. Vielleicht hatte der Posten die beiden gar nicht beachtet. Eine Nachfrage in der Wohnung des Majors ergab, daß sie auch dort nicht gewesen waren. Es blieb noch der Weg, von dem Posten Auskunft zu holen, der am Tore Waage stand und von Kelling den Ausweis verlangt hatte. Er war noch nicht abgeholt worden, verneinte aber sofort, als er gefragt wurde: „nein, es ist niemand durchgegangen!“ gab er zur Antwort. Der einzige sei der Major selbst gewesen, der vor etwa einer halben Stunde nach Pöhlburg geritten sei.

Eberhards Sorge schlug Karger um. Die beiden hatten den Gang verlassen, und während er hier oben die Fäße wusch, waren sie jedenfalls längst wieder nach dem Innern gekommen. Der Professor kam ihm bereits entgegen.

„Nichts?“ fragte er erstaunt.

„Nein! In den Hof sind sie nicht gekommen. Sie müssen also hier sein.“

„Gut! Bleib hier am Eingange stehen, Lisa! Herr von Hedingen, Sie nehmen die Gangabzweigungen nach rechts — ich linker Hand. Sie werden sehen, ein Verriren ist gänzlich ausgeschlossen. Wir stoßen weiter unten, wo die Schleißkanten nach dem kleinen Wall gehen, wieder zusammen.“

Als sie nach etwa einer Viertelstunde wieder zusammentrafen, lag eine saftige Blase auf Kellings Gesicht. Ein fürchterliches Ähnen beschlich ihn, das er umsonst zu bannen suchte. Eberhard erschrak, als er ihm in die Augen sah.

„Glauben Sie, Herr Professor, daß — daß —“

Der andere verriet, was er dachte. Wie schmale Striche lagen seine Lippen aufeinander. Seine Augen bohrten sich

in den Dunkel, jede Partic seines Gesichtes trat härter hervor.

„Es wäre nicht auszubedenken, es wäre geradezu Wahnsinn, wenn die beiden durch irgendwelchen unberechenbaren Zufall in den Gang unten gekommen wären. Das ist kaum möglich. Sie wissen, ich luche seit sechs Jahren danach und habe niemals auch nur einen Anhaltspunkt gefunden, wo der Eingang zu demselben zu finden wäre. Es ist keine Faktore vorhanden. Nichts! Er muß vermanert sein. Man hätte aber das Stürzen von Mauerwerk doch hören müssen oder man müßte eine Spalte an den Wänden oder auf dem Boden sehen, wenn eine Luft sich geöffnet hätte.“

Tragischer Tod eines Großbankiers.

Bankier Löwenstein stürzt in den Kanal.

In der internationalen Finanzwelt wurde kein Name in letzter Zeit so oft genannt wie der des belgischen Bankiers Alfred Löwenstein. Dieser Multimillionär ist jetzt auf tragische Weise ums Leben gekommen. Im eigenen Flugzeug fuhr er von Croodon bei London nach Brüssel. Unterwegs wollte Löwenstein den Passraum aufsuchen, irrte sich aber dabei in der Tür und öffnete die Ausgangstür des Flugzeuges.

Er stürzte aus mehreren hundert Metern Höhe ins Meer.

Das Flugzeug ging sofort in der Nähe von Dünkirchen nieder. Aber angesichts der hereinbrechenden Dunkelheit konnte es nichts mehr ausrichten und flog nach kurzem Aufenthalt nach Calais weiter.

Das Flugzeug war mit allem erdenklichen Luxus ausgestattet und hatte eine Geschwindigkeit von fast 200 Kilometern pro Stunde. Es wird auch an die Möglichkeit eines Selbstmordes des Finanzmannes gedacht. Bei dem schnellen Flug wurde Löwenstein von einer Luftströmung erfasst und suchte deswegen angeblich die Toilette auf.

Löwenstein besaß auch in Biarritz eine glanzvoll eingerichtete Villa, in der er sich einen Teil des Jahres, umgeben von einem ganzen Regiment von Sekretären und Dienern, aufhielt. Vor zwei Jahren wurde dort ein Millionendiebstahl angeführt. Um seine Gäste in Biarritz unterzubringen, hatte er noch ein halbes Duzend anderer Villen zu seiner Verfügung.

Sein Vermögen läßt sich natürlich nicht genau angeben; es wurde auf 100 Millionen Dollar geschätzt.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Deutschnationale Anfrage über die Saar.

Im Reichstag hat die deutschnationale Fraktion eine Anfrage eingebracht, in der die heutigen Verhältnisse im Saargebiet kritisiert werden. Es wird dabei betont, daß neuerdings in Paris eine Gesellschaft ins Leben getreten ist, die als ihre Ziele angibt Förderung der wirtschaftlichen Interessen Frankreichs im Saargebiet, der ökonomischen, geistigen und kulturellen Zusammenhänge und Annäherungsmöglichkeiten zwischen der französischen und der saarländischen Bevölkerung und einer franco-saarländischen Politik, die durch die gesamte öffentliche Meinung Frankreichs getragen, durch die französische Delegation in Genf vertreten werden soll. Es wird gefragt, was denkt die Reichsregierung zu tun, um die schwer bedrohten deutschen Lebensinteressen im Saargebiet gegenüber den bereits wirksamen und weiter zu befürchtenden Verwertigungen zu schützen?

Telegrammwechsel Berlin-Paris.

Nach dem schweren Grubenunglück in Roche-la-Molière (Frankreich) hat der Reichsarbeitsminister in einem Telegramm dem Minister der öffentlichen Arbeiten in Paris und den Hinterbliebenen der Opfer seine aufrichtige Anteilnahme ausgesprochen. Der französische Minister hat dem Reichsarbeitsminister für seine Teilnahme zugleich im Namen der betroffenen Familien herzlich gedankt.

Großbritannien.

Chamberlain zum Kriegsächtungspakt.

Auf die Frage, ob er bereit sei, sofort die Zustimmung der britischen Regierung ohne Einschränkung oder Vorbehalte zu dem Arleasächtnungsvorschlag der amerikanischen

ins Dunkel, jede Partic seines Gesichtes trat härter hervor.

„Es wäre nicht auszubedenken, es wäre geradezu Wahnsinn, wenn die beiden durch irgendwelchen unberechenbaren Zufall in den Gang unten gekommen wären. Das ist kaum möglich. Sie wissen, ich luche seit sechs Jahren danach und habe niemals auch nur einen Anhaltspunkt gefunden, wo der Eingang zu demselben zu finden wäre. Es ist keine Faktore vorhanden. Nichts! Er muß vermanert sein. Man hätte aber das Stürzen von Mauerwerk doch hören müssen oder man müßte eine Spalte an den Wänden oder auf dem Boden sehen, wenn eine Luft sich geöffnet hätte.“

Er sprach hastig, aufgeregt und strich mit dem Taschentuch über die hohe Stirne. Wir wollten noch einmal alles genau und gründlich abhaken. Ich will mir eine Laterne ausborgen, vielleicht kann ich eine Blendlaterne bekommen, damit ich jeden Riß, jeden Spalt gewahr werde. Es ist ja unmöglich — es ist ja ganz unmöglich. Zwei Menschen können doch nicht spurlos durch eine Ritze im Erdboden verschwinden.“

Er schüttelte wiederholt den Kopf.

Lisa erschrak aufs heftigste, als man ihr das Resultatlose des Suchens mitteilte. „Herbert, wir müssen sie doch finden!“ sagte sie, ganz blaß im Gesicht.

„Gewiß! Gewiß, kleine Frau! — Bitte, Herr von Hedingen, ängstigen Sie sich nicht überflüssig. Wenn sie wirklich nach unten gekommen sind, dann muß es eben einen Eingang geben, und wenn die beiden ihn gefunden haben, finden wir ihn auch.“

Er ging über den Hof und kam bald darauf mit einer Blendlaterne, die wie ein Scheinwerfer spiegelte, wieder zurück. Außerdem hatte er sich einen schweren Eisenschläger ausgeborgt. Ein breiter, großer Lichtkegel flatterte die Mauern hinauf und hinunter, ließ den teilweise mit Steinplatten belegten Boden entlang. Kelling betastete jeden Riß, ließ keinen Sprung, der in dem Gemäuer sichtbar wurde, unbeachtet. Er untersuchte jede Fuge! Erfolglos!

(Fortsetzung folgt.)

Regierung zu geben, erklärte Chamberlain im Unterhaus, die abgeänderten Vorschläge der amerikanischen Regierung würden von der britischen Regierung, die im Gedanken-austausch mit den Dominions und Indien steht, sorgfältig und wohlwollend erwogen. Es wäre verfrüht, für den Augenblick irgendeine weitere Erklärung zu dieser Frage abzugeben.

Aus In- und Ausland

Berlin. Im Reichstag ist ein Antrag der Nationalsozialisten eingegangen, der die Reichsregierung ersucht, die gegenwärtigen Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland in dem Sinne und mit dem Ziel des Abschließes einer deutschen und deutsch-österreichischen Zoll- und Wirtschaftsunion zu führen.

Wien. Im Anschluß an die Demission des Justizministers Dr. Dinghofer hielt die großdeutsche Parlamentsfraktion eine Sitzung über die Frage des Nachfolgers ab. Man einigte sich einstimmig auf Dr. Joseph Stama als neuen Justizminister.

Rom. Mussolini und der ungarische Gesandte unterzeichneten einen Handelsvertrag, der das bisherige Handelsabkommen ersetzen soll und auf der Reichsbegünstigungsklausel aufgebaut ist.

Dublin. Die „Bremer“-Alger Kehl, Hünefeld und Rymourie wurden hier von den irischen Staatsbehörden bestraft. Sie wurden vom Präsidenten Cosgrave und den Ministern und darauf vom Generalgouverneur empfangen.

Moskau. Beim deutschen Vorkämpfer Grafen Brockdorff-Rantzau fand ein Empfang zu Ehren der russischen Historiker statt, die in diesen Tagen nach Berlin abreisen werden, um an dem dort stattfindenden Kongreß der Historiker teilzunehmen.

vom Stapel gelassen. In dem Zerförer befiel die französische Flotte das bis jetzt größte Kriegsschiff dieser Gattung. Die „Verdun“ hat eine Wasserverdrängung von 2690 Tonnen, eine Länge von 130 und eine Breite von 11,80 Metern. Bei einer Maschinenkraft von 70 000 Pferdekraften entwickelt das Kriegsschiff eine Geschwindigkeit von 37 Knoten.

Die Witwe des Fliegers Hincheliffe in Rot. Im Anschluß an die Erklärung Lord Incheapes, das gesamte Vermögen seiner bei dem Atlantikflug mit dem Kapitän Hincheliffe ums Leben gekommene Tochter Elsie MacKay im Werte von 10 Millionen Mark dem Staate zu schenken, wird nunmehr bekannt, daß die Witwe Kapitän Hincheliffe mit ihren zwei Kindern mit schweren wirtschaftlichen Sorgen zu kämpfen hat. Einem Pressevertreter gegenüber erklärte sie, daß die Erklärung Lord Incheapes ein schwerer Schlag für sie sei, daß sie bereits viermal Lord Incheape um finanzielle Unterstützung gebeten habe. Die einzige Antwort, die sie damals erhalten habe, sei eine Abfolge gewesen. Seitdem seien ihre Briefe nicht beachtet worden.

35 Gitzopfer in Amerika. Die Veranstaltungen anläßlich des amerikanischen Unabhängigkeitstages litten sehr unter einer ungewöhnlich starken Hitze. Insgesamt waren 35 Tote zu verzeichnen.

Gelungene Durchquerung des Niagarafalls. Dem Kanadier Jean Lussier aus Springfield (Massachusetts) gelang es, den Horstebüffel des Niagara in einem eigens zu diesem Zweck hergestellten Gummiball zu durchqueren. Lussier wurde 50 Minuten, nachdem er das kanadische Ufer verlassen hatte, von einem Anwohner am gegenüberliegenden Ufer aufgefischt. Bei Öffnen des Ballons fand man Lussier wohlaufliegend; er zeigte nur einige leichte Quetschungen, die auf die heftigen Bewegungen des Ballons während der Durchfahrt zurückzuführen sind. 150 000 Zuschauer auf den beiden Ufern wohnten der Veranstaltung bei. Es ist dies das dritte Mal, daß der Niagarafall von einem Menschen durchquert wurde.

Bunte Tageschronik

Nürnberg. In einem Steinbruch bei Feucht beschäftigte Arbeiter wurden durch nachstürzendes Gestein verschüttet.

Paris. Der Schnellzug Cherbourg-Paris fuhr auf dem Bahnhof von Caen auf einen dort haltenden Personenzug auf. Der Zugführer wurde getötet, zwei Personen schwer und sechs leicht verletzt.

Wien. Ein leitender Offizier, der im Verdacht steht, 1919 eine deutsche Gutsbesitzerin und deren Tochter ermordet zu haben, wurde jetzt vom Rigaer Gericht verhaftet.

Rudolf Preßler — der Mensch.

Von Hans Land.
Aus Frankfurt am Main — die zweite Frohnatur. Was seine Werke, die epischen, wie die lyrischen, den deutschen Menschen so lieb macht, kommt daher, daß diese Dichtungen mit dem Menschen Rudolf Preßler bis zum Versteinen angefüllt sind. Daher ihre Weltfreundlichkeit, ihr lebensfroher Optimismus, ihr begeistertes Ja-sagen zum Leben. Ich habe unter den Dichtern und Gestalten unseres deutschen Landes kaum je einen getroffen, der in seinem Schaffen subjektiver war als dieser Mann. In solchen subjektiven Gestalten pflegen sonst die literarisch wirkenden Damen hervor zu treten. Sie holen fast stets alles aus ihrem Selbst heraus, und in diesem Sinne steht etwas Feminines in Rudolf Preßler. Dabei ist er

persönlich wohl der männlichste der Männer, den ich je gekannt habe. Es ist eine Atmosphäre des Behagens um diesen Menschen, der hoch gewachsen, wohlbeleibt, an Casars berühmtes Wort von neuem erinnert: „Nicht wohlbeleibte Männer um mich sein.“ Wenn er sich zum Plaudern an den Trinkisch setzt, dann schweben alle guten Geister des Frohsinns durch den Raum. Sein blaues Auge blinzelt in der Freude am Witz, den er funkenweis versprüht, und das Beltrübendste an diesem guten Kameraden ist sein Lachen. Das hat etwas Zierfriedhaftes. Der Mann strahlt von innerer Güte, von Menschenfreundschaft und liebevoller Hilfsbereitschaft. Er ist Menschenfreund durch und durch — und von all dieser wohligen Wärme, die sein Herz ausstrahlt, ist ein heiser Strom in seine Worte übergegangen. Das ist ihr Zauber, macht sie so lieghaft, und wirbt ihnen die Massen. Dieser Lebensandeter, der jedem Gemütle geneigt und anerkennend begegnen ist, ist im gleichen hoch gesteigerten Maße ein Pflichtmensch — ein Arbeiter, wie ich gleichfalls keinen gekannt habe. Was er in seinen 60 Lebensjahren zu Wege gebracht hat an Arbeit, das preist den Fleiß und die Arbeitsdingebereitschaft dieses Meisters. Der Mann hat ein heiliges Maß von Kraft in sich — das zeigt sich bei ihm im Genuß genau so wie in der Arbeit. Beim Betrachten seiner gelungensten Werke fühlte man deutlich: die Arbeit — die künstlerische — sie ist ihm selbst Genuß.

An Gedanktagen pflegt die liebe Menschheit, dem Herkommen gemäß, den Mund gern ein wenig voll zu nehmen. Ich habe diesem Brauche nicht. Ich spreche zu Rudolf Preßlers fünfzigstem Geburtstag nur meine wirkliche Meinung über ihn aus. Es ist diese: ich rechne es zu den Glückswällen meines Lebens, daß ich dem Manne persönlich begegnet, ihm nahe gekommen bin. Denn, daß es Menschen gibt wie diesen, verfehlt mit den sonst meist bitteren Erfahrungen, die wir alle machen. Preßler hat den Hunderttausenden seiner begeisterten Leser unendlich viel Schönes geschenkt — die aber, die in sein Persönliches drangen, die denen das Glück zuteil wurde, ihn selbst kennen zu lernen — die machte er reich und froh und gläubig an das Leben und an das Gute und Schöne in dieser Gotteswelt.

Vermischtes.

Hundertjähriges Jubiläum eines Gedichtstoffes. „Urahn, Großmutter, Mutter und Kind“ — wer kennt das nicht? Aber nur wenige dürften wissen, daß dieser Ballade von Gustav Schwab, die in allen Schullebüchern zu finden ist, ein wirklicher Vorgang zugrunde lag, ein Drama, das sich vor hundert Jahren abgepielt hat. Nur daß sich in der Wirklichkeit nicht alles genau so zutrug, wie der Dichter es geschildert hat. Am 30. Juni 1828, in den Morgenstunden nach dem Peter-Pauls-Tag, schlug bei einem heftigen Gewitter über dem oberen Donautal der Blitz in ein Haus des schwäbischen Oberamtsstädtchens Tuttlingen und tötete vier weibliche Personen im Alter von 8 bis zu 71 Jahren. Das achtjährige Mädchen gehörte zu einer Familie freundlich, während die drei Frauen aus der Familie Ritzinger stammten. Das „Kind“ war also nicht mit ihnen verwandt, aber Schwab hat mit dichterischer Freiheit die Verwandtschaft hergestellt und auf diese Weise das Gedicht spannender gemacht. Auch der Reizreim „Und morgen ist Feiertag“ stimmt, wie wir schon angedeutet haben, mit dem wirklichen Vorgang nicht überein, denn der Feiertag (Peter-Paul) war schon vorüber. Aber Schwab hat gerade durch die Änderungen und die dichterische Umgestaltung des Stoffes eine Ballade geschaffen, die zu den schönsten und wirkungsvollsten der gesamten deutschen Balladendichtung gehört.

Neues aus aller Welt

Schreckliche Todesfahrt eines Motorradfahrers. Ein furchtbares Ende nahm die Motorradprobefahrt eines Mechanikers in Wittingen. Der Motorradfahrer fuhr aus nicht geklärt Ursache auf einen ihm entgegenkommenden Einpänner auf. Dabei drang dem Fahrer eine Scherenklange durch die Brust ins Herz und tötete ihn auf der Stelle.

Ein großer Seiffund im Rhein. Bei Ehrenbreitstein landen Baden im Rhein eine große Menge Flaschen Seife, die anscheinend ein Koblenzer Gastwirt, gegen den ein Strafverfahren wegen Steuerhinterziehung eingeleitet werden sollte, in den Rhein versenkt hatte. Die Leute fischten sich die Flaschen aus dem Rhein heraus und tranken sie an Ort und Stelle aus. So viel Verunreinigung, wie an jenem Abend, hat man in Ehrenbreitstein lange nicht gesehen.

Zwei Personen an Typhus gestorben. In Algert bei Siegburg sind sechs Personen an Typhus erkrankt. Zwei Personen sind gestorben. Um die Seuche auf ihren Hof zu beschränken, hat man sämtliches Vieh aus dem Hof abgeschlachtet lassen.

Im Kanu vom Bodensee nach Dover. Ein 22jähriger Österreicher namens Fritz Steinmayer hat in einem leichten Kanu Dover erreicht. Er hatte vor etwa einem Monat seine Fahrt vom Bodensee aus rheinabwärts begonnen und überquerte den Ärmelkanal von Calais aus. Stapellauf des größten Zerförers der Welt. In Saint-Razaire wurde der Torpedobootzerförer „Verdun“

tanen weitgehendste Rücksichtnahme auf die Niederwildbahn. 1734 wurden zwei Schmiedewalder Bauern ins Rothschönberger Gefängnis gesteckt, weil sie wegen in ihren „Schlagholzkommerzien“ gehütet und Hunde frei umherlaufen lassen hatten, so daß sich weder Hase noch Huhn hegen konnte. Die Untertanen waren auch den Niederjagdberechtigten gegenüber zu Bronen verpflichtet. Die Einwohner von Grumbach, Limbach, Sora, Komperdorff und Röhndorf z. B. mußten in der Zeit von Bartholomäus bis Fastnacht zwei Tage mit auf die Jagd gehen. Im Erbregister vom Jahre 1633 werden von den Klippshausner Einwohnern vierzehn Jagdfrontage verlangt.

An dieser Stelle seien noch einige Ausführungen über die eingegangenen Hörtzereien Hühndorf und Neulichen gemacht. Die Hühndorfer Jagdgesellschaft ist höchstwahrscheinlich 1580, zugleich mit dem fürstlichen Gehege Hühndorf-Kaufbach-Untersdorf errichtet worden. Das Hühndorfer Revier umfaßte 2 1/2 Quadratmeilen. Es hatte folgende Grenzen: Von der Semmelmühle die Trischke abwärts bis Meißer, die Elbe aufwärts bis Weistopp, Untersdorfer Fluren noch umfassend, den langen Rain entlang bis zur Dresden-Freiburger Straße, diese entlang bis zur Semmelmühle. Ueber die Orte, welche im Hühndorfer Revier lagen, und die Jagdberechtigungen, die den Rittergütern zustanden, ist ein genaues Verzeichnis vorhanden:

Rittergüter	ihnen gehörlge Dorfchaften	Jagdbart, die den Vasallen zusteht	Jagdbart, die dem Fürsten zusteht
Weistopp	Weistopp, Helbigsdorf (1/2)	Niederjagd	Hohe u. Mitteljagd
Gauerwitz	Harta, Kleinshönberg, Gonschappel, Gauerwitz, Piskowitz	Harta und Kleinshönberg Mittel- und Niederjagd, in den anderen Dörfern nur Niederjagd	Hohe Jagd Mittel- und Hohe Jagd
Wildberg	Wildberg	Niederjagd	Hohe u. Mitteljagd
Scharfenberg	Scharfenberg, Reppine, Rantah, Kleinshönberg, Röhndorf, Spittewitz	Mittel- und Niederjagd	Hohe Jagd
Hühndorf	Hühndorf, Kaufbach, Unterdd.	Niederjagd	Mittel- u. Niederj.
Siebenleichen	Hagdorf und Reichenbach	Mittel- und Niederjagd	Hohe Jagd
Oberpolenz	Oberpolenz	Mittel- und Niederjagd	Hohe Jagd
Niederpolenz	Niederpolenz, Ohlendorf	Mittel- und Niederjagd	Hohe Jagd
Klippshausen	Klippshausen, Gachsdorf	Mittel- und Niederjagd	Hohe Jagd
Munzig	Munzig, Weitzschen	Niederjagd	Hohe u. Mitteljagd
Rothschönberg	Schmiedewalde, Blantenstein	Niederjagd	Hohe u. Mitteljagd
Laudenheim	Laudenheim, Reiterwitz, Schütz, Burthardswalde, Seeligsbad	Niederjagd, auf den letzten beiden Orten mit Rothschönberg gemeinschaftlich	Hohe u. Mitteljagd
Limbach	Limbach, Sora, Komperdorff	Niederjagd	Hohe u. Mitteljagd
Wildbrunn	Wildbrunn, Birkenhain, Grumbach	Niederjagd	Hohe u. Mitteljagd
Grotzsch	Grotzsch, Rabisch, Piskowitz, Rothschönberg	Niederjagd	Hohe, Mittel- und Niederjagd

(Fortsetzung folgt.)

¹⁾ A. Bohlandt: Historische Fragmente.
²⁾ Komor em. Rippe: Etwas über Fronddienste und ihre Ablösung in der Umgegend von Wildbrunn. Unse Heimat 1914, Nr. 8.
³⁾ Dr. Graßelt: Erdregister von Klippshausen. Unse Heimat 1925, S. 54.
⁴⁾ D.-St.-A. Dresden. Vol. 33 206. Vol. I u. II. Die Jagdgesellschaft zu Hühndorf; betr.



Zeitschrift für Heimatforschung und Heimatpflege
Wochenbeilage zum „Wilsdruffer Tageblatt“ / Nachdruck sämtlicher Artikel auch unter Quellenangabe verboten
Nummer 22 Juli 1928 17. Jahrgang

Jagdgeschichtliches aus der Wilsdruffer Gegend.

Von Alfred Ranft, Hankenstein.
(Fortsetzung.)

Auch Jagdgesesse wurden streng geahndet. 1704 hatten die Einwohner von Cosselbaude und Gohlis „von den drei wilden Schwelmen, so in ihre Weinberge gebrungen, und welche sie wieder daraus treiben wollen, zwei getötet.“ Sie erhielten deswegen 400 Taler Strafe zuzüglich. Die gerichtliche Untersuchung des Falles ergab, daß „ein großer Frevel damit verübt, daß durch die Richter die sämtlichen Bauern zusammen berufen, die meisten davon mit Priegeln, Faden, Stangen und dergleichen sich eingestellt, und des unverantwortlichen Unterfangens sich theilhaftig gemacht, insbesondere der Richter zu Cosselbaude, wie er, den diesem Kloof Tagen Ober Jägermeister gewesen, sich gerühmet.“

Hatten die Bauern durch Wildschaden und Sturbschädigungen (Querselbeintreiben bei Parforcejagen usw.) schon große Einbußen zu erleiden, so wurden sie auch noch zu allerhand Jagdstrafen gezwungen. Ob Saat- oder Ernteeit war, ob das Getreide auf dem Felde verkauft oder das Land unbestellt blieb — wenn der Fürst eine Jagd ansetzte, dann hatten eben alle Befohlenen zu erscheinen. Zu einer Fürstenjagd war stets sehr viel Jagdhilfspersonal nötig. Wieviel Treiber und Wildhüter wurden nicht allein bei den Vorbereitungen zu einem einzigen eingestellten Jagen gebraucht! Im Jahre 1700 waren z. B. 1000 Mann drei Wochen lang mit der Vorbereitung eines Fischbrunnjagens tätig. Sie verfeuerten dabei 2706 Koffer Holz. Was wurde mit dem fürstlichen Jagdjuge nicht alles im Lande herumgeschleppt. Es sei hier nur auf die Jagdtücher u. -nehe hingewiesen. Da gab es 3 m hohe u. 150 Schritt lange Fischtücher, 1 1/2 m hohe u. 200 Schritt lange Halbtücher, Fischnege,

¹⁾ D.-St.-A. Dresden. Vol. 1813, Vol. I. Jagdgesesse und deren Bestrafung.
²⁾ Dr. Carl Roth: Geschichte des Forst- und Jagdwesens in Deutschland. Berlin 1879.

Curnen, Sport und Spiel

Wer wird Deutscher Fußballmeister?

Der Dresden'ner S. C. darf, obwohl er als Pokalmeister nur zweiter Vertreter des S. M. S. B. ist, in den Kämpfen um die Deutsche Fußballmeisterschaft wohl als stärkster mitteldeutscher Vertreter ausgesprochen werden. Ausgerechnet kennt man in den letzten Jahren immer nur die Paarung Mittel-Süd. Es besteht kein Zweifel, daß der S. C. in Hochform zu den besten Mannschaften des Reiches zählt, in harten Meisterschaftskämpfen zeigten sich im Sturm aber Schwächen, hauptsächlich in Gestalt der viel zu sehr ausgeprägten Innenkombination und des zu weichen Spieles. Der überragende Teil der Elf ist die Läuferreihe, die wohl auch Backer-Münder schwer zu schaffen machen wird. Die Süddeutschen dürften in der Hintermannschaft eine bessere Konstitution aufweisen. Es ist schwer, dem einen oder anderen Gegner dieses Spieles besondere Vorteile einzuräumen. Man rechnet mit einem Sieg der Münchener, man hofft auf einen Sieg der Dresden'ner.

Ehnung der sächsischen Turnführer.

In Chemnitz tagte der Kreisrat des Turnkreises Sachsen anlässlich des Gauturnfestes und der 50-Jahr-Feier des Turngaues Chemnitz und Umgebung. Die Beratungen beschäftigten sich vor allem mit den Vorarbeiten für das Deutsche Turnfest und seinen Veranstaltungen und Betätigungen während des Festes. Dabei fanden Erwähnung die Pflichten unserer sächsischen Kampfobleute und Kampfrichter, die Unterbringung der Teilnehmer und Teilnehmerinnen, das Kreisturnen, die Sachverständigen und der Festzug. Der Kreis erhebt telegraphisch Einspruch dagegen, daß der Turnkreis Sachsen beim Festzug teilgenommen wird. Das Bestreben der Dresden'ner Turnerschaft, als Ort des nächsten Deutschen Turnfestes im Jahre 1933 Dresden zu empfehlen, wurde vom Kreisrat unterstützt.

Von den Berichten über die Kreisunterstützungskasse, das Kreisheim in Oberwiesenthal und den damit verbundenen Leistungen nahm man mit Befriedigung Kenntnis. Lehrgänge im Schneelauf im Kreisheim Oberwiesenthal unter Leitung eines guten Schneelauflehrers wurden wieder in Aussicht genommen. Zum Ausbau der Spar- und Darlehnskasse des Turnkreises Sachsen wird der Kreisrat durch verschiedene Maßnahmen beitragen. Der 1. Kreisvertreter Dr. Thiemer, dem die Leitung der Tagung oblag, berichtete in längeren Ausführungen über Bildung größerer Gane und die bis jetzt gezeigten Erfolge. Die nächste Gaverweiterung im September 1928 und Verhandlungen zwischen Kreisrat und Gaveleitungen sollen die Frage endgültig klären. Am Freitag und Sonnabend vormittag hatte der Turnausflug des Kreises bereits stattgefunden und alle technischen Fragen für das Deutsche Turnfest ganz eingehend besprochen. Am Sonntag nachmittag waren die sächsischen Turnführer Gäste des Turngaues Chemnitz und Umgebung bei dem großen Gauturnfest auf der Chemnitzer Südtampfbahn.

Das Kampfgericht für Basilio-Hornmann, den Titelkampf um die Schwergewichts-Europameisterschaft der Berufsboxer in San Sebastian, besteht aus Devernaz-Schweiz als Ringrichter, Gafanova-Spanien und Rothenburg-Deutschland als Punktrichter.

Das Drei-Stunden-Mannschaftsfahren der Berliner Müll-Arena gewonnen Chemnitz-Kroschel mit 126,125 Kilometern und 52 Punkten vor Tich-Stoll mit 33 Punkten und Frankenstein-Buschshagen.

Gosmann (Meerane) - Hornauer - Rudylke beim 1. F. C. Nürnberg: dieses Thema ist zurzeit das bestdiskutiertere in der Fußballhochburg, wenn dieses Klubrio auch noch nicht zur Lauffase geworden ist. Hornauer befindet sich ja schon beim Nürnberg'ner Klub, der Meeraner Gosmann soll - nach Erledigung seines Urlaubs - sicher kommen! Nur Rudylke weicht noch nicht recht, wie er zum Klub übertritt kann, ohne dann ein Jahr pausieren zu müssen.

Bei den ersten Dresden'ner Abendrennen, denen 9000 Zuschauer beizuwohnen, lagte in den Dauerrennen im Gesamt-ergebnis Grassin vor Kreier, Sawall, Tholenbeck, Schmidt und Kofellen. Im Meisterschaftsrennen behielt der Schweizer Kaufmann die Oberhand.

Zum Großen Preis von Braunschweig, einem Dauerrennen über 100 Kilometer, gewann in Gegenwart von 6000 Zuschauern erwartungsgemäß der Hannoveraner Köhler vor Sawall, Maronnier, Parisot und Breau. Bei den Nachwuchsfahrern war der Braunschweiger Jürgens nicht zu schlagen. Bernhardt und Köhler, beide Hannover, übertraten sich die beiden Amateur-Meisterschaften.

Die deutsche Leichtathletikmeisterschaft für die Olympischen Spiele, die die Namen von 71 Männern und 20 Frauen enthält, wird nach den Ergebnissen der Meisterschaften usw. Änderungen erfahren (bis zum 12. Juli), auch müssen noch Streichungen erfolgen, da die Geldmittel nicht ausreichen.

Zum diesjährigen Rhön-Regelung-Wettbewerb sind bis zum ersten Rennungsstich bereits über 100 Meldungen eingegangen, darunter auch aus Österreich, der Schweiz und Frankreich.

Gereimte Zeitbilder.

Von Goethen.

Es ist nun alles hübsch beisamt: Minister, Reichstag und Programm - Wir können also dieses enden Und uns zu etwas andrem wenden.

Da gibt's noch manches, wie ihr wißt, Was auch nicht ganz von Pappe ist; Aus allem läßt ein Ding sich drehen, Man braucht sich nur mal anzusehen.

Es steigt zum Beispiel in die Welt Ein Mensch als General und Held, Man sieht Begeißrung sich entfachen: „Na, paßt mal auf, der Mann wird's machen!“

Doch plötzlich hört man rings im Kreis: „Der General, der liegt auf Eis! Da muß mal einer rüberfliegen, Man will ihn doch mal wiederkriegen!“

Wie heißt das? Reite sich, wer kann! Er sagt: „Ich kann, drum sang' ich an! Und soll' bei euch die Sache schief geh'n, Paßt euch den Nummer nicht zu tief geh'n!“

Schon schnupp'te ich Italiens Rauch - Adio, lebt' so wohl als auch! Mann seht, daß ich euch später hole, Aufstiegsleit' führt auf eurem Pofe!

Das ist nun mal der Lauf der Welt, Daß einer mal auf Pades fällt - Das Schicksal sehe an den Hobe! ... Herr Kobold, was dir dieses nobel?

Doch, ach! er ist bestraft genug Für den Refordportnorrdpoffung: „Nunanzio will ihn besingen Und ihn gereimt in Verse bringen.“

„Ja, ja, so geht's! Stolz fliegt man aus „Lobviva!“ rufen sie zu Haus - Beim Lehr man mit gebroch'nen Masten Und kommt dann auf den Leiterkasten.“

Die Kanu-Regatta, die am 3. August auf dem Zempiner See bei Potsdam stattfand, sieht 23 Rennen vor, davon Meisterschaften im Einer- und Zweierstafel und im Einer- und Zweierkanadier. Internationale Beteiligung an der Regatta wird erwartet.

Das Doberaner Rennen 1928. Die diesjährigen Rennen finden am 22., 23. und 25. Juli statt. Am 25. Juli wird voraussichtlich ein Verlorenrennen gefahren werden. Die Rennungen für die vier Auslaufrennen sind recht gut ausgefallen. Ausgefallen wurden für obige vier Rennen 147 Pferde genannt.

Die mexikanische Olympia-Fußballmannschaft spielte im Mannheimer Stadion in Anwesenheit von 6000 Zuschauern gegen eine kombinierte Elf von Ludwigshafen und Mannheim unentschieden 1:1. Bei Halbzeit führte Mexiko mit 1:0.

Bei den Olympia-Ausscheidungskämpfen der Amateurboxer in Berlin gelang es dem norddeutschen Meister Prof. Hannover, den deutschen Meister Dalchow-Berlin im Federgewicht verdient zu schlagen. Von den sechs teilnehmenden D.M.S.B.-Meistern konnte sich nur Weidmann-München im Mittelgewicht gegen den mitteldeutschen Meister Theuerhoff-Halle durchsetzen.

Rundfunk-Programm

Rundfunk Leipzig (Welle 365,8), Dresden (Welle 294).

Sonnabend, 7. Juli. 15: Dresden: Funkkapelle. Aus der Jahreschau. 16:30: Leipziger Sinfonie-Orch. Dirig.: S. Weber. 18:30: Rundfunkstunde. 18:45: Steuerfunk. 19: Dr. Weber: Nien, Energie und Vitalitäten unter den Sternen. 19:30: Dr. Ulrich: Das Pflanzenleben der Dyane. 20:15: Ernst Arnold: Wien, mit eigenem Repertoire und Schlager-Kompositionen. Zwischenzeitlich das Waldo-Dittschord-Orchester entsprechende Weisen. 20:45: Das ist der Herr von Schabert. In Hingung dem Dommanier spielt heute der Strauß. 21:15: Mutter's Geburtstag. Wenn dich die Menschen auch kränken, Handtreue. Das Wiener Lied. Das Lied von der großen Nummerin. I was an Wein. Morgen muß ich fort von hier. Du, nur du, mein Herz blutet aus tausend Wunden. Turandot. Wenn du kommst, mein Schatz, kommt meine Sonne. 22: Preisbericht. 22:30: Berlin: Nacht-müll.

Sonnabend, 7. Juli.

Zur Mat. Dr. Paul Arant: Medizinisch-ökologische Pflanzenwelt. 16:30: Dr. med. Koffi Friedländer, leitender Arzt der Abteilung für die Wasser- und Wasserwerke von Berlin und Umgebung: Rennerden und Wasserwerke unter Norddeutscher Aufsicht. 17:00-18:30: Unterhaltungsmusik des Salon-Quartetts Hans Hart. - Aufsicht: Werbemaßnahmen. 19:00: Dr. August Vogt: Das Denken in der Volkswirtschaft. (Zweite Heftausgabe.) 19:30: Fritz Winter, Dir. des Deutschen Beamtenbundes: Die Beamtenarbeit im täglichen Leben des Beamten. 20:00: Aus der Praxis der Sozialversicherung. Reg. Rat Alb. Gutmann: Die Zukunft der Arbeitsverwaltung in der Reichsanstalt. 20:30: Halbzeit 1:1. Ein Hörspiel von Arnold Bronnen und Alfred Braun. 22:30-0:30: Tanzmusik.

Deutsche Welle 1250.

12:00-12:50: Künstlerische Darbietungen für die Schule: Siedebürgen in Lied und Dichtung. 15:00-15:30: Sprechtechnik. 15:35-15:40: Wetter- und Preisbericht. 16:00 bis 16:30: Aus dem Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht. 16:30-17:00: Fortbildungsbesprechungen der höheren Beamtenschaft. 17:00-18:00: Nachmittagskonzert Hamburg. 18:00-18:30: Der Produktionsfaktor Arbeit in der Wirtschaft. 18:30-18:55: Spanisch für Anfänger. 18:55-19:20: Das Grotzsch in der Literatur. 19:20-19:45: Goethe und das zeitgenössische Kunstschaffen. 20:30: Sendespiele, Schauspiel. Bronnen-Braun; Halbzeit 1:1. - Aufsicht: Preisnachrichten. 22:30-0:30: Tanzmusik.

Wildnehe, Saugarne, Rehnehe, Wolfsnehe, Prellnehe, Laufgarnne, (Hofennehe) usw. Im Jagdbaus zu Dresden fanden sich allein 300 Fuder Jagdzeug ohne Reh-, Wolf- u. Hofennehe und ohne das Material, so die Fortmeister auf dem Lande hatten. Die Sorge für das Fortkommen all dieser Dinge lag den Bauern ob. So mußten am 1. 8. 1679 (Ernte) die Kaufbader Bauern den Jagdzug bis Pirna bringen, am 26. 9. 1679 lebend Wildpret bis Freiberg fahren. Die Kesselsdorfer Puffer hatten am 19. 1. 1676 u. am 3. 2. 1678 mit 8 Pferden je 2 Fuder Jagdzeug auf die Dresdnische Weide zu bringen, am 6. 7. 1679 2 Fuder nach Freiberg, am 21. 11. 1679 2 nach Grillenburg. Die Hühndorfer Bauern brachten am 1. 8. 1679 1 Fuder Jagdzeug bis Pirna, am 6. 11. 1679 ein Fuder Jagdzeug nach Meissen. Sie hatten außerdem von 1670 bis 1680 jährlich eine ganze Reihe Wildpretsubren zu leisten. Zur Wolfsjagd mußten stellen auf je drei Tage im Januar 1638 Hintergersdorf 16 Pferde, Fördergersdorf 21, Grohopsitz 35, Raundorf 112, Dorfhain 20. Dazu wurden 390 Treiber aufgeboden, aus Tharandt 128, aus Somsdorf 54, aus Dorfhain 40, aus Raundorf 33, aus Derrndorf 24, aus Grund 7, aus Erlich 4, aus Hintergersdorf 34, aus Fördergersdorf 27, aus Grohopsitz 27, aus Partha 12. Am 8. August 1638, also mitten in der Ernte, wurden 928 Mann zur Hirschjagd befohlen. Außer den um den Tharandter Wald gelegenen Orten hatten Treiber zu stellen: Hans von Schönberg auf Wildstruß (80 Mann), Dietrich von Schönberg auf Limbach (30), S. von Schönberg auf Reinsberg (60), der Besitzer des Rittergutes Reulichen (30), der Besitzer des Rittergutes Opitz (30) und der Rat der Stadt Freiberg (200). Im Januar 1639 mußten die Dörfer unserer Heimat 407 Mann zum Wolfsjagen stellen, am 15. 8. 1640 362 Mann zum Hirschjagen, am 26. 1. 1641 wieder 305 Mann zum Wolfsjagen. Und so ging das weiter. Nicht immer erschienen die Aufgebodenen, zumal in der Erntezeit. Im August 1640 ließ der Kurfürst strenge Anordnungen bekanntgeben, weil „von denen Bestellen 200 Mann Junfers Leuten, mehr nicht, als 20 Mann aus dem Städtlein Wildsdorf sich eingestellt, die andern aber alle ungehorsamlich ausendlichen“. Zu denen, die nicht erschienen waren, gehörten auch die Unterthanen Caspar Dietrichs von Schönberg auf Limbach, Caspar Dietrich scheint deswegen vom Amtmann eine Klage bekommen zu haben. Er richtete deshalb an den Amtmann folgendes Schreiben: „Wielgeliebter her ontschöffer den-selben berichte ich doch ich am Sonntag erbetene 20 Mann zum Jagden abgefertiget wie ich den vermeinet sie würden sich eingestellt haben habe ich die Spezifikation ihnen mit selbten Antonius von Wüthenbach zugestellt, welcher mich aber geflehen oben gleichfalls berichtet, daß sie bei der Verlofung nicht gewesen, dehero ich alsobald wieder in die Dörffer geschicket und es ihnen nochmals ernstlichen andefehlen lagen es ist also die schult nicht meine wie der von Wüthenbergen selber weiß bitte der Herr wolle mich dikoalls bei ihrer Churf. Durchl. entschuldigen. Die ursache aber solches ausenbleiben und ungehorsams ist mein under thanen Einer alhier mit nahmen Greger Raumann den als disen das loß betroffen neben andeten auf die Daxel zu geben hatt er sich so ungehorsom erwiesen, daß er weder mit gutten noch bösen worden vor zubringen gewesen ... bitte ich nochmals den herrn Er hochselbes ihrer Churf. Durchlauchtigkeit berichten, damit dieser ungehorsame Vogel mit namen Greger Raumann der ihre Churf. Durchlaucht andern zum Abschei madte zu genugsamer Straffe gezogen werde, sollte solches aber nicht geschehen so wüßte ich

länglich tollends gar niemand vorzubringen und ich erwarte hierauf ihrer Churf. Durchlaucht gnedigste an ordnung. Die nahmen derjenigen aber (sich ich den herrn hiebei noch ein mal dar mit sie sehen das die schult an mir nicht ist.

Datum Limpach am 18. Augusti 1640

Caspar Dietrich v. Schönberg

Im Jahre 1814 gab das von den Verbündeten in Sachsen eingesetzte General-gouvernement die Jagdberechtigungen an die Lehnsleute zurück. Nach Rückkehr des Königs beanspruchte jedoch der Staat die hohe Jagd wieder für sich. Er wachte sie durch Verhandlungen, Geld- und Wildpretsentschädigung aufs neue in seine Hand zu bringen. Auch die in unserer Heimat begüterten Schönbergs mußten ihre hohe Jagd wieder abtreten. Da Hanns Karl Heinrich von Schönberg auf Limbach und Wildstruß die ihm zugehörigen 50 Taler Jagdgeld, 2 Stück Wild und 1 Bache mehrere Jahre nicht erhielt, so übte er einfach die hohe und mittlere Jagd aus. Er schloß einen Fehnder, einen Speisefisch, zwei Stück Wild, sieben Rehböcke und ein Reh. Dafür wurde ihm eine Strafe von 73 Talern 2 Groschen 6 Pf. zufließt. S. A. S. von Schönberg starb, ohne die Schuld bezahlen zu haben. Seine Erben weigerten sich, zu zahlen (1822). Es wurden Verhandlungen gepflogen. Der Oberforstmeister bestätigte, daß die Wildpretwinterfütterung und die Salgsede des großen Hühndorfer Reviers von jeher in der Limbacher Struth gewesen sei, daß die Hirsch des Friedewaldes von Frühjahrs Eintritt bis zur Brunnzeit wegen der guten Landesart sich auf dem Hühndorfer Reviere aufgehälten hätten und das Wildpret des Tharandter Waldes in den Sommermonaten ebenfalls auf dem Limbacher Revier stünde, die seit den Jahren 1687 und 1688 gewährten Entschädigungen also weiter bezahlt werden mußten. Der Limbacher Verwalter gab für 1828 einen Wildschaden von 662 Talern 6 Gr. 6 Pf. an. Unter anderem hatte das Wild 84 Apfelsbäume und 5 Pflaumenbäume ruiniert. Daraufhin wurde dem Besitzer von Limbach jährlich ein drittes Stück Wild und die Berechtigung zur Mitteljagd auf Limbacher und Wildstruffer Fluren bewilligt. Am 9. November 1831 erhielt Frau v. Prescius geb. v. Schönberg 200 Taler Bergleichsumme ausgezahlt, nachdem sie auf alle Ansprüche von 1687 und 1688 verzichtet hatte. Am 1830 scheint der Hoch-waldbestand ganz gering gewesen zu sein. Auf Vorschlag des Oberforstmeisters Graf Münster sollte das Revier Hühndorf 1832 zur einen Hälfte an den General v. Müllig, zur anderen an Fürst Neuh-Klipphausen verpachtet werden.

Das Recht auf die Niederjagd, zum Teil auch auf die Mitteljagd haben seit dem 14. Jahrhundert die Rittergutsbesitzer inne gehabt, nur vereinzelte besaßen auch die Erbrichter ein gewisses Jagdrecht. In den Gemeinderäten des Dorfes Mohorn vom Jahre 1540 heißt es: „Nügen alle Freiheiten, was der Richter undt Wirth frey schlachten undt baden, braven undt alle Freiheit, wie in einer Stadt hatt, darzu auch Poesen zu jagen undt zu fangen.“ Als 1656 der Dresden'ner Münzmeister Constantin Rothe das Mohorner Erbgericht erwarb, wollte er auch von seinem Jagdrecht Gebrauch machen. Dadurch geriet er mit denen v. Schönberg in Streit, die laut Jagdschied vom Jahre 1545 in Mohorn ein Hofen-gebüge unterhalten durften. Die Rittergutsbesitzer verlangten von ihren Unter-

1) S.-St.-A. Dresden. Loc. 8081. Amts Gräulenburgs Jagd Alta.

2) Schloßarchiv Kothschönberg. Cap. II, Sekt. XIIIa Nr. 6. Vergleich der Limbacher Wildschaden gegen die Mitteljagd 1828.

3) S.-St.-A. Dresden. R. A. 32000. Rep. XXXIII Nr. 2245. Die Ansprüche an den Kurfürst S. A. S. von Schönberg auf Wildstruß für abgeschlossenes Wildpret. aa. 1822.

4) S.-St.-A. Dresden. Loc. 82260. Die Dreijährstelle zu Hühndorf beir. Vol. II.

5) S.-St.-A. Dresden. R. A. Loc. 88780. Rep. XVIII.